Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Nordstr. 25, Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Nr. 77. Mittwoch, 21. März 1894 (Benedikt). 28. Jahrg.

Bestellungen auf das „Düsseldorfer Volksblatt" für das **neue Quartal** zum Preise von 2 M., mache man gefl. bei unserer Haupt-Expedition Bastionsstraße 14, oder bei den Zeitungsboten. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Abonnementsbeträge auf Wunsch **monatlich** abgeholt werden. Freunde und Parteigenossen bitten wir, mit uns für die Verbreitung des Blattes wirken zu wollen.

Redaktion und Verlag.

Der Fraktionszwang.

In der polnischen Fraktion besteht bekanntlich der Zwang für jedes Mitglied, so zu stimmen, wie es die Mehrheit der Fraktion beschlossen hat. Bei der Entscheidung über die Militärvorlage im vorigen Jahre spielte diese Einrichtung eine bedeutsame Rolle. Obschon unter den polnischen Abgeordneten auch Gegner der riesigen Heeresvermehrung waren, stimmte doch die ganze Fraktion mit Ja und gab den Ausschlag. Ebenso war die Fraktion bisher stets geschlossen für alle Anträge auf Verstärkung der Marine eingetreten; es gab keinen größeren Schwärmer für kostspielige Schiffsbauten als Herrn v. Koscielski, den polnischen Anführer „zu Wasser".

Herr v. Koscielski hat sich jetzt über die Ursache und die Bedeutung seiner Mandatsniederlegung ausfragen lassen und dabei das Bekenntnis abgelegt: „Der Fraktionszwang ist ein Ding, das seine zweiten Seiten hat, eine gute und eine schlechte. Es ist eine zweischneidige Waffe, der man sich nur mit Vorsicht bedienen darf." Diese Erleuchtung über das Wesen des Fraktionszwanges ist Herrn v. Koscielski durch die üble Erfahrung am eigenen Leibe gekommen. Er hat sich an der Schneide auf der Rückseite geschnitten. So lange die Fraktionsbeschlüsse im Sinne der sog. Hofpartei und der „Versöhnungspolitik" ausfielen, fand Herr v. Koscielski es in der Ordnung, daß die Minderheit trotz ihrer abweichenden Ansicht sich beugen und ihre Stimmen im Parlament gegen ihre eigene Ueberzeugung abgeben mußte. Aber als nun dieses Jahr die Abstimmungen über die Schiffsumbauten vor der Thüre standen, forderten die weniger bewilligungslustigen Polen plötzlich eine vorherige Fraktionsberatung; es waren nur sechs Abgeordnete anwesend, und mit vier gegen zwei Stimmen wurde beschlossen, gegen die fraglichen Schiffe zu stimmen. Nun war es an Herrn v. Koscielski und seinen Genossen in der Minderheit, seine Willensmeinung dem Fraktionszwang zum Opfer zu bringen. Er konnte es aber nicht über sich gewinnen, Nein zu sagen, und um nicht gegen das Fraktionsgesetz sich auflehnen zu müssen, legte er sein Mandat nieder. Inzwischen hat nun die polnische Fraktion bei größerer Beteiligung den oppositionellen Beschluß wieder umgestoßen, die „Hofpartei" hat nach wie vor die Mehrheit und also die Waffe des Fraktionszwanges in der Hand. Herr v. Koscielski will jedoch trotzdem nicht wieder kandidieren.

Wir müssen anerkennen, daß Herr v. Koscielski korrekt gehandelt hat, als er lieber auf sein Mandat verzichtete, als daß er ein Votum gegen seine Ueberzeugung abgab.

Es wäre nur zu wünschen, daß alle anderen Mitglieder der polnischen Fraktion, die in einen ähnlichen Gewissenskonflikte geraten, ebenso handelten. Denn im Grunde genommen ist dieser ganze Fraktionszwang ein sittlich unzulässiger Gewissenszwang. Die Verfassung giebt sich die möglichste Mühe, dem Abgeordneten die volle Freiheit seiner Willensmeinung zu sichern. Ein „imperatives Mandat" von Seiten der Wähler ist ausdrücklich für verfassungswidrig erklärt worden. Noch viel unberechtigter und gefährlicher erscheint uns eine imperative Stimmleitung durch Mehrheitsbeschlüsse einer Fraktion. Der Abgeordnete ist als Vertreter des ganzen Volkes berufen und hat die Pflicht, für das einzutreten, was er nach seiner gewissenhaften Prüfung und Urteilsbildung als recht und heilsam für das allgemeine Beste erkannt hat. Er kann die Belehrung und den Rat seiner Freunde und auch die Autorität von Leuten, die er für klüger hält, als sich selbst, mit berücksichtigen; aber er darf vor Gott und den Menschen sich zu nichts verpflichten oder zwingen lassen, was gegen sein Gewissen geht.

Vielleicht sagt nun ein polnischer „Versöhnungspolitiker": „Wenn ich gelegentlich meine Stimme für unnötige Heeresvergrößerungen oder überflüssige Schiffsbauten abgebe, so ist das nur ein notwendiges Mittel, um den allein maßgebenden Zweck, nämlich die Geschlossenheit und Ersprießlichkeit der polnischen Aktion, zu erreichen." Aber der Zweck heiligt nicht das Mittel, und sollten auch die polnischen Staatsbürger ihrerseits geneigt sein, unter den Folgen des Fraktionszwanges neue und unnötige Lasten zu tragen, so ist es doch gegen die deutschen Einnahmen des Reiches entschieden ein Unrecht, wenn polnische Abgeordnete für neue Militär- und Steuerlasten im ganzen Reich den Ausschlag geben, obschon sie persönlich von deren sachlicher Notwendigkeit gar nicht überzeugt sind.

Da sich jetzt einmal der Fraktionszwang auch der „Hofpartei" von der schlechten Seite fühlbar gemacht hat, so sollten die Polen es sich jetzt überlegen, ob sie nicht auch fertig werden können, ohne den Wählern und den Gewählten ihre natürlichen Rechte zu verkürzen und das Opfer der eigenen Einsicht in's Fraktionsstatut zu schreiben. Diese künstliche „Einheit" mag sich bei einer kleineren Fraktion in der Sonderstellung der polnischen wohl länger aufrecht erhalten lassen, als bei größeren Parteien. Aber ohne Aergernisse geht es doch nicht ab, wie sich jetzt gezeigt hat, und nach einer gewissen Reihe von Aergernissen muß es zum Krachen kommen.

Wir sind stolz darauf, daß das Centrum nicht einmal im heißesten Kampfe vor 20 Jahren die „zweischneidige Waffe" gebraucht, und daß bei der jetzigen Abstimmung über den Handelsvertrag die Gewissenhaftigkeit der einzelnen Mitglieder so frei sich bekundet hat.

Deutsches Reich.

≃ **Berlin**, 20. März. Der Kaiser ist am Dienstag Vormittrg 8½ Uhr mit seinem Gefolge nach Abbazia abgereist. Während der Fahrt hörte der Kaiser im Laufe des Vormittags im Eisenbahnwagen einen längeren Vortrag des Chefs des Marinekabinetts.

* Der deutsch-russische Handelsvertrag ist am Dienstag Vormittag in Kraft getreten. Früh nach 8 Uhr fand im auswärtigen Amt die Auswechselung der Ratifikationen durch den Staatssekretär Frhr. v. Marschall und den russischen Botschafter Grafen Schuwaloff statt. Gleichzeitig wurde das Reichsgesetzblatt ausgegeben, welches den Handelsvertrag amtlich publiziert.

* Die wohlthätigen Wirkungen des **deutsch-russischen Handelsvertrages** haben sich überraschend schnell eingestellt. Gestern konnten wir von Arbeiteranstellungen aus Schlesien berichten; heute berichtet man dem „Hamb. Korr." über die Hebung der Berliner Industrie: „Vor den Verhandlungen im Reichstage waren schon hiesigen Fabriken und Exportgeschäften große Ordres aus Rußland zugegangen, unter der Bedingung, daß der Handelsvertrag eine Mehrheit im Reichstag fände. Ganz besonders mit Aufträgen versehen sind unsere Fabriken der Eisen- und Luxuspapier-Industrie. Die Befürchtung, die russische Industrie sei schon so weit fortgeschritten, um landwirtschaftliche Geräte und Maschinen selbst genügend fabricieren zu können, scheint sich nicht zu bestätigen, da bei einer einzigen derartigen Fabrik schon so viele Bestellungen aus Rußland vorliegen, daß seit gestern die bisherige halbe Arbeitszeit bis abends 6 Uhr ausgedehnt wurde und noch zahlreiches neues Personal eingestellt werden konnte."

* Herr v. Bennigsen wird, wie die „Voss. Ztg." als sicher meldet, im Herbst nicht nur sein Staatsamt als Oberpräsident der Provinz Hannover aufgeben, sondern auch seine politische Thätigkeit einstellen. Er beabsichtige, auf längere Zeit die Heimat zu verlassen und weite Reisen zu unternehmen. Sein erster Besuch wird Daar es Salaam gelten, wo einer seiner Söhne ein Kolonialamt bekleidet. Für die nationalliberale Partei ist das Ausscheiden des Herrn v. Bennigsen ein großer Verlust, wenngleich derselbe wahrscheinlich wieder die Rolle des „Hinterfront-Marschalls" der Partei übernehmen wird, die er auch in der letzten Hälfte der achtziger Jahre ausübte. Die Zerfahrenheit innerhalb der nationalliberalen Partei scheint mitgewirkt zu haben, daß Herr v. Bennigsen nicht mehr die Lust verspürt, im Reichstage als Führer dieser Partei öffentlich aufzutreten.

* Die Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetze ist am Freitag im Reichsanzeiger publiziert worden. Gleichzeitig damit tritt eine neue Strafbestimmung in Kraft, wonach solche Familienväter strafrechtlich verfolgt werden können, die in der Lage sind, ihren Angehörigen den notwendigen Unterhalt zu gewähren, es aber vorziehen, den Verdienst für sich zu behalten und die Familie der Armenverwaltung zu überlassen. Die „Nordd. Allg. Ztg." spricht die Erwartung aus, daß die Armenverwaltungen mit aller Schärfe gegen die pflichtvergessenen Ehemänner und Väter vorgehen, sofern diese der an sie ergangenen Aufforderung zur Versorgung ihrer Angehörigen nicht nachkommen.

* Die Stichwahl im Reichstags-Wahlkreise Meseritz-Bomst findet am 31. d. Mts. statt. Der Wahlkampf dürfte in den Tagen nach Ostern sehr heftig entbrennen; der Ausgang desselben ist noch nicht mit Sicherheit vorauszusehen, da die antisemitischen Stimmen schwerlich alle dem Kartellkandidaten v. Dziembowski zufallen, der, wie eine Zuschrift aus dem Wahlkreise Meseritz-Bomst an die Kreuzzeitung zugiebt, als Kulturkämpfer im Wahlkreise berüchtigt ist. Einstweilen wollen wir aber Akt davon nehmen, daß die Führer der Antisemiten im Reichstage der Wahl eines so verbissenen Kulturkämpfers, wie sich der Abg. v. Dziembowski im preußischen Abgeorgnetenhause aufgespielt hat, ihre Unterstützung zugesagt haben.

* Für Südwestafrika ist eine grundsätzliche Aenderung in der Organisation der Verwaltung dahin getroffen worden, daß Major Leutwein mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Landeshauptmanns beauftragt worden ist. Major v. François behält die selbständige Führung der Schutztruppe mit der Maßgabe, daß er den Requisitionen des Landeshauptmanns so weit als möglich nachzukommen hat.

* Ueber den Verleumdungsprozeß Plack und Genossen äußert sich sehr scharf aber zutreffend der „Hann. Kour." wie folgt: Die gewerbsmäßigen Verleumder erwecken kein höheres Interesse als andere Gauner, und wir würden auch jenen Prozeß an dieser Stelle nicht erwähnen, obgleich einer unserer höchsten Staatsbeamten, der Finanzminister Dr. Miquel, diesmal die Zielscheibe der Verleumdungen bildete, wenn nicht doch noch ein besonderes Moment hinzukäme. Was nämlich zu recht trüben Betrachtungen herausfordert, ist der Umstand, daß diese Verleumdungsseuche eine der widerlichsten Zugaben unseres politischen Lebens, das an Unerfreulichem schon so überreich ist, zu werden droht. Nach Schluß der Reichstagssession wird wieder Herr Ahlwardt auf der Anklagebank erscheinen. Mit ernster Besorgnis muß es erfüllen, daß die Vertreter des Gewerbes der politischen Verleumdung in großen Kreisen noch immer williges Gehör finden, ja daß sie der höchsten politischen Ehren teilhaftig werden, die ein Volk verleihen kann. Die Parteien und Politiker, die durch ihre Zustimmung und ihr Gewährenlassen jenen Gesellen die Möglichkeit verschafft haben, eine Rolle zu spielen, werden dauernd ihren Teil der schweren Verantwortlichkeit dafür tragen müssen, daß in unserem öffentlichen Leben politische Sitten sich breit machen können, die es jedem Menschen von anständigem Charakter und reinlicher Gesinnung täglich mehr erschweren, noch ferner mitzuthun.

* **Danzig**, 20. März. Heute Mittag 12 Uhr fand auf der Schichauschen Werft der Stapellauf des neuen Dampfers des Norddeutschen Lloyds in Gegenwart des Reichskanzlers und der anderen Gäste statt. Die Taufe vollzog der bayerische Gesandte Graf v. Lerchenfeld-Köfering mit folgender Rede: „Mit Gott, deutsches Schiff, fahre hinaus in die weite Welt, fahre hinaus nach Ost und West, nach Nord und Süd! Gott schütze dich vor Sturm und Ungemach und führe dich immer wieder zurück in den heimatlichen Hafen! Fahre hinaus für Deutschlands Herren! Fahre hinaus für Deutschlands Volk! Fahre hinaus für deine deutschen Brüder und für deinen deutschen Herrn! Lege ab da draußen Zeugnis für Deutschlands Größe, trage hinaus den deutschen Gedanken, mache Ehre deinem Erbauer, der Flagge, die du trägst, und so taufe ich dich im Namen meines ehrenwerten Gebieters, des Prinzregenten Luitpold von Bayern, auf dessen Namen fahre mit Gott!"

Hierauf glitt der imposante Dampfer unter dem üblichen Ceremoniell in die Fluten. Am Nachmittage fand das von der Firma Schichau veranstaltete Festmahl statt.

Am Morgen 10 Uhr war der Reichskanzler von den städtischen Behörden auf dem Rathause empfangen worden und hatte beim Frühstück daselbst einen Trinkspruch des Oberbürgermeisters Baumbach beantwortet mit einem Hinweise auf das jetzt zu stande gebrachte Werk des Friedens und der Wohlfahrt, den russischen Handelsvertrag. Zweimal in früheren Jahrzehnten habe er Danzig besucht und habe beide Male viel Trauriges sehen müssen. Heute sehe er Danzig wieder mit dem Glauben, daß es eine Zukunft habe. Der Reichskanzler forderte die Bürgerschaft auf, mit dem alten festen Mannesmute, mit Konsequenz und Energie der Zukunft entgegenzusehen. Per aspera ad astra.

Gestern abend war im Artushof ein Festmahl der Kaufmannschaft zu Ehren Caprivis und seiner Begleiter. Das Hoch des Obervorstehers der Kaufmannschaft, Geheimrat Damme, auf den Kaiser, worin auf den treuen Mitarbeiter am Friedenswerk, Caprivi, Bezug genommen war, beantwortete dieser herzlich dankend. Danzig habe in diesem Jahrhundert zwei sehr schwere Belagerungen durchgemacht und unter den Veränderungen der Verkehrsverhältnisse bedeutend gelitten, aber den Gemeinsinn und den Blick aufs Ganze nie verloren. Danzig, wie allen Hansastädten, gebühre die Anerkennung, daß während des Zollkrieges nie ein einziger Klageschrei zu den Ohren der Regierung gekommen sei, weil man anerkannt habe, daß die Heimsuchung notwendig sei, um das große, jetzt erreichte Ziel zu erlangen. Möge dieser Gemeinsinn, die Kraft und der Mut der alten Hansastadt auch Danzig erhalten bleiben. Er trinke auf den patriotischen Sinn und das Wohl Danzig's.

* **Aus Württemberg**, 18. März. Im württembergischen Landtag gab es am Samstag noch kurz vor Thorschluß, d. h. ehe die Vertagung erfolgte, eine verfassungsrechtliche Debatte. Der Centrumsabgeordnete Gröber wollte, daß der zu erwartende Gesetzentwurf über die Verfassungsrevision zuvor im Hause beraten und dann erst an die Kommission verwiesen werde. Einen dahingehenden Antrag, das Haus wolle beschließen, daß die Kommission nicht eher über das Gesetz beraten dürfe, als bis eine Generaldebatte im Plenum stattgefunden habe, wurde von verschiedenen Seiten bekämpft und vom Ministerpräsidenten, Frhrn. v. Mittnacht, als verfassungswidrig bezeichnet. § 173 der Verfassung sagt nämlich: „Königliche Anträge sind, wenn dies von seiten der Regierung vor der Beschlußnahme über ihre Geschäftsbehandlung verlangt wird, an eine Kommission zu verweisen". Die Regierung schließt hieraus, daß sie die Kommissionsberatung vor der Generaldebatte im Plenum verlangen kann, wonach also das Plenum erst nach der Kommission sprechen kann. Sie hatte auch rechtzeitig angekündigt, daß sie die vorherige Kommissionsbehandlung verlange. Gröber zog schließlich seinen Antrag zurück zugunsten eines Antrages des demokratischen Abgeordneten Konrad Haußmann, an die Regierung die Bitte zu richten, sie möge auf die vorherige Kommissionsberatung verzichten. Zu der kühnen That einer solchen Bitte konnte sich aber die Kammer nicht aufschwingen; sie lehnte vielmehr den Antrag Haußmann ab. Daß eine vorherige Generaldebatte sehr ersprießlich wäre, wird wohl kaum bestritten werden. Wenn der Minister meinte, eine vorherige Generaldebatte binde der Kommission die Hände, so konnte K. Haußmann mit Recht erwidern, eine

---

80

Die hübsche Miß Reville.

Von B. M. Croker. Uebersetzt von Emmy Becher.

29. Kapitel.

Weshalb war er so blaß?

Hell und fröhlich brach der Tag an, für den ein Picknick an dem Graywasserfall geplant war; es war dies der Lieblingsort für diese auf den Hügeln gebräuchlichste Art von Vergnügungen. Nicht weniger als vierzig Personen machten sich auf den Weg; zu Pferd und zu Pony, zu Wagen, in Sänften und in schwerfälligen von Büffeln gezogenen Kutschen, alle voll froher Erwartung eines fröhlichen, unvergeßlichen Tages. O, welch furchtbare Täuschung sollte das werden! Oberst Vane und Violet wagten sich mutig in einem gemieteten Fuhrwerk hinaus, das in seiner Jugend als kleiner Frachtwagen vom Stapel gelaufen und nun, vermutlich infolge verschiedener Unfälle, in eine offene Equipage verwandelt worden war. Ein Paar möglichst struppiger, malitiös aussehender Ponies vervollständigten den Aufzug, und so wunderlich das Gefährt aussah, ward es doch von verschiedenen anderen Beförderungsmaschinen, die sichtbar wurden, weit übertroffen. Der Onkel und ich ritten, ebenso Rody auf einem kleinen, fetten Pegupony, der kaum die Beine vom Boden brachte. Der berittene Teil der Gesellschaft war zahlreich und bildete eine sehr lustige Kavalkade, die lachend und plaudernd in ausgelassener Laune den sich vielfach windenden Pfad dahinritt. Aus allen Stimmen tönte Rodys Accent heraus und verlieh der ganzen geräuschvollen Konversation einen irischen Anstrich. Er kannte viele von der Gesellschaft und trabte auf seinem hundeartigen Reittier fröhlich vom einen zum anderen, machte mit den Herren schlechte Witze und schwatzte Unsinn mit den Damen.

Es war ungefähr zwei Uhr, als wir an unserem Bestimmungsort, einer tiefen, felsigen, kühlen Schlucht am Abhange eines Hügels anlangten. Ein wilder, rauschender Bach stürzte durch das kleine Thal und machte seinen Gefühlen durch einen Sprung von achtzig Fuß in die Tiefe Luft, worauf er sich wieder aufraffte und seinen tollen Lauf nach den Ebenen fortsetzte. Die Stelle war sehr gut gewählt für eine Mahlzeit, das Tischtuch schon ausgebreitet, als wir ankamen. Ich stieg ab und begrüßte unsere Wirtin, eine rührige, lebhafte Dame, der zwei hübsche Töchter die Gäste begrüßen und die Pflichten der Wirtin erfüllen halfen. Der Ritt von zehn Meilen hatte uns Appetit gemacht und wir ließen uns nach einem kurzen konventionellen Gespräch sehr gern auffordern, das Gabelfrühstück einzunehmen, und gruppierten uns, ohne Zeit zu verlieren, auf Kissen, Pferdedecken und Shawls in allen möglichen orientalischen Stellungen um die Lebensmittel.

„Ich habe einen Wolfshunger," rief Rody, einen sachverständigen Blick auf die guten Dinge werfend, die vor uns standen. „Komm, wir wollen uns dahin setzen, wo es nichts zu tranchieren giebt," fügte er hinzu, kunstvoll die Nachbarschaft eines großen europäischen Schinkens vermeidend. „So, hier ist's prächtig," und er warf sich vor einer Schale mit eingedünsteten Pfirsichen auf die Erde. „Nun, was willst du haben? Sieh dich um und entschließ dich nicht zu vorschnell. Mein Groom ist hier" — o gefräßiger, vorsichtiger Rody — „der muß uns bedienen. Sieh dich um, ob es Suppe giebt," flüsterte er seinem Diener nachdrücklich ins Ohr.

Seine Vermutung erwies sich als richtig. Es gab vortreffliche Suppe. Während wir sie verzehrten, verriet Hufschlag auf dem Pfad hinter uns, daß die Gesellschaft noch nicht vollzählig war.

„Ach da sind Sie endlich! Ich hatte beinahe die Hoffnung aufgegeben," rief unsere Wirtin freudig, sich halb von ihrem aus Wagenkissen errichteten Thron erhebend und offenbar die neuen Ankömmlinge begrüßend.

„Thut mir leid, daß wir so spät kommen; wir verfehlten den Weg," sprach die fröhliche Stimme von General Roß, der seinen langen Arm über verschiedene Köpfe hinüberstreckte, um Mrs. Morton herzlich die Hand zu schütteln. Miß Roß in einem grauen Leinenkleid und braunen Hütchen wurde liebevoll zu einem Ehrenplatz geführt. Aber wer war der dritte im Bunde, der unmittelbar hinter mir stand? Natürlich Moritz.

„Ach, da sind Sie ja, Beresford," rief der dumme, ahnungslose, ungeschickte Rody und machte zwischen uns auf der Decke Platz; „thun Sie doch nicht so fremd; hier hat's Platz genug."

Nun besteht eine gewisse Familienähnlichkeit zwischen der Rückseite von allen dunkelblauen Reitkleidern und grauen Ellwoodhüten, und Moritz nahm den angebotenen Platz in glücklicher Unkenntnis der Situation, die ihn erwartete, sofort an.

Nachdem er sich zurecht gerückt und ein sicheres und bequemes Unterkommen für seine hohen, bespornten Reitstiefel gefunden hatte, murmelte er eine Entschuldigung und zum erstenmal fiel sein Blick auf mich. Das fröhliche Lächeln, das er mitgebracht hatte, verschwand augenblicklich, und ohne Zweifel hätte er die Flucht ergriffen, wäre ihm nicht der Rückzug bereits durch einen behäbigen Herrn abgeschnitten gewesen, der, von den Ankömmlingen etwas verdrängt, sich hinter ihm gelagert hatte. Ueberdies war Rodys Aufforderung so laut und so dringend gewesen, daß er sie, auch wenn er die Gefahr entdeckt hätte, kaum hätte ablehnen können.

So saßen wir denn auf ein und derselben Decke, und zwar einer kleinen, Ellbogen an Ellbogen in der innigen Vertraulichkeit, zu der uns unsere Lage verdammte. Die Verlegenheit dieser Situation ließ alles, was ich bisher erlebt hatte, hinter sich und meine Empfindungen vermögen Worte nicht auszudrücken. Mein Gesicht glühte, meine Lippen bebten. War ich im Begriff, in Thränen auszubrechen? Das wäre ein würdiger Schluß all meiner Thorheiten gewesen. Koste es, was es wolle, ich wußte, daß ich äußerliche Fassung zur Schau tragen mußte, und mit ungeheurer Anstrengung, meine Stimme beherrschend und meinen Vetter ansehend, sagte ich tapfer:

„Wie geht es Dir, Moritz?"

Diesmal antwortete er — das heißt, ein unverständliches in den Bart Murmeln war seine Erwiderung.

„Ist's nicht prächtig, daß wir drei hier beieinander sitzen, gerade wie in den guten, alten Zeiten von Gallow?" bemerkte Rody gesprächig, gastfreundlich uns noch mehr Platz auf der Decke einräumend und unsere Teller mit Hummermayonnaise beladend.

Moritz, der immer ein hohes Maß von Selbstbeherrschung besessen hatte, schien sich nun von seiner ersten Ueberraschung erholt zu haben. (Weshalb tranchierte er aber nur das Huhn mit einem Obstmesser, während eine Auswahl guter, scharfer Messer zur Verfügung stand?) Er unterhielt sich mit vollendeter Kaltblütigkeit mit verschiedenen Bekannten, und was mich betraf, behandelte er mich mit eisiger, gesuchter Gleichgültigkeit und als ob er meine Bekanntschaft gerade vor zehn Minuten gemacht hätte.

Vom „Monopol" erheitert, wurde Rody mit jedem Augenblick freundschaftlicher und in seiner Unterhaltung persönlicher; seine Zunge plauderte unaufhaltsam fort, ohne daß er ahnte, welch ein Vulkan in seiner unmittelbaren Nähe glühte, und seine unbefangene Gutmütigkeit half uns über die ersten schrecklichen Momente unserer ungeschickten Lage. Während einer Pause zwischen den Gängen stützte er sich auf den Ellbogen und sah sich die Gäste kritisch an.

„Das ist ein sehr hübsches, kleines Mädchen, die Miß Templeton, die in dem rosa Kleide. Aber zwei oder drei Gäste sind da, die kaum für Menschen passieren können. Zum Beispiel der Kerl gegenüber — der kleine, runzlige Mann in dem Leinenanzug. Er sieht aus wie ein Schimpanse, und was seinen Appetit betrifft, so nimmt er's mit einem Heuschreckenschwarm auf! Weißt Du noch, was Du früher für einen Appetit hattest, Miggs? Was Du doch damals für ein Mädel warst, niemand würde Dir's jetzt mehr ansehen, was wir für Possen spielten," fuhr er fort, offenbar sehr geneigt, sich in unsere gemeinsamen Jugenderinnerungen zu vertiefen.

Nun hatte ich kein besonderes Verlangen, meine einstigen Missethaten ans Tageslicht gebracht sehen, und den Kopf abwendend, stellte ich mich gänzlich taub. Die Folge war, daß Rody seine erfreulichen Rückblicke mit etwas erhobener Stimme vortrug.

„Erinnerst Du Dich noch des Abends, wo wir auf das Dach des Hinterhäuschens kletterten und ein Paket Schwärmer durch den Kamin hinunterwarfen und wie gespannt wir dann zum Fenster hineinguckten, um die Wirkung zu beobachten? Himmel, was das für eine Explosion gab! Wie es den alten Dan-Connor und Schmeichelhans auseinandertrieb bis in die Mitte der Stube; wie die Kreisel tanzten sie umher! ha, ha! und wie sie alle drauf schworen, es müsse der Teufel gewesen sein — oder wir!"

„Rody, Rody, ich bitte Dich ums Himmels willen, schweig," flehte ich ihn leise und verzweiflungsvoll an. Unsere Freunde hatten mit großem Eifer zugehört und sahen teils belustigt, teils erstaunt aus über diese eigentümlichen Erinnerungen.

Forts. folgt.

Kommissionsberatung gebe vielmehr dem Hause eine gebundene Marschroute. Herr Gröber zog sich auch einen Ordnungsruf zu, als er das Verhalten der Regierung ein „Schwachheitszeugnis“ nannte, und Freiherr v. Mittnacht bestritt ihm das formelle und materielle Recht, so zu urteilen. Vielleicht hat der Herr Ministerpräsident noch in diesem Landtage Gelegenheit, das Recht der Abgeordneten, an den Handlungen der Regierung Kritik zu üben, sehr ausgiebig angewandt zu sehen, möglicherweise mehr, als ihm gefällt. Ein besonderes „Stärkezeugnis“ in dem Verhalten der Regierung zu erblicken, wird allerdings auch deren eifrigsten Freunden kaum möglich sein.

Ausland.

* In dem Prager Mordprozeß Mrva ist nunmehr das Urteil gesprochen, Dolezal, Drangoun und Jos. Kritz erhielten je 10 Jahre schweren Kerkers, die übrigen drei wurden freigesprochen. Eine tausendköpfige Menge drängte sich, um den freigesprochenen Sekretär des Jungczechen-Klubs Cizek vor dem Gerichtsgebäude zu begrüßen. Scharen pilgerten ununterbrochen zum Strafgericht. Telegraphenamt und Zeitungsredaktionen wurden förmlich gestürmt.

* Der **französische Senat** hat dem Ministerium die von Casimir Perier geforderte Vertrauenserklärung gegeben, in dem die am Sonnabend vertagte Entscheidung über die Schaffung eines besondern Kolonialministeriums gestern gefällt und sich dafür ausgesprochen hat. Der drohenden Ministerkrise ist damit vorgebeugt. Nach kurzer Debatte wurde die Schaffung eines Kolonialministeriums mit 225 gegen 32 Stimmen genehmigt und der Kredit hierfür mit 216 gegen 31 Stimmen bewilligt.

* Die Untersuchung wegen der **Dynamitexplosion** in der Madeleinekirche in Paris hat ergeben, daß der Bombenwerfer Pauwels einige Tage vor dem Anschlag im Café Terminus eine Zusammenkunft mit Henry hatte, und daraus schließt man, daß er einer der angeblichen Diebe war, die am Abend jenes Anschlages Henrys Wohnung ausräumten. Henry hatte bekanntlich erklärt, daß er in seiner Wohnung mehrere Bomben zurückgelassen habe, diese Bomben sind aber, wie man glaubt, zu den Anschlägen der Rue Saint Jacques, im Faubourg Saint Martin und in der Madeleine benutzt worden. Auch die Bombe, die in der Société Générale gefunden wurde, hat wahrscheinlich den nämlichen Ursprung. Das ist auch die Ansichts Girards, des Direktors des städtischen Laboratoriums, da diese vier Bomben ebenso gefertigt waren wie die des Café Terminus.

* **Die englische Polizei geht jetzt den Londoner Anarchisten** scharf zu Leibe. Nachdem der Anarchistenklub „Autonomie“, wo zuletzt mehr Geheimpolizisten wie „Kameraden“ verkehrten, geschlossen worden war, galt ein in einer Seitenstraße von Tottenham-Court-Rood gelegener Barbierladen, der sogenannte „International-Toilet-Klub“, als ihr Hauptversammlungsort. Dort drang am Donnerstag Abend die Polizei ein und untersuchte, ohne ein Wort der Entschuldigung die Taschen der Anwesenden, aus denen ganze Stöße anarchistischer Schundlitteratur zutage gefördert wurden. Dabei wurden von der neuen Broschüre „Warum Vaillant die Bombe warf“ mehrere hundert Exemplare beschlagnahmt. Ein Franzose, der Widerstand leistete, wurde verhaftet.

* Bei dem Schlusse der Sitzung der **niederländischen** Generalstaaten kündigte der Minister des Innern Tak van Poortvliet die Auflösung der Zeiten Kammer an. Die Königin sei überzeugt, daß es unter den gegenwärtigen Umständen wünschenswert sei, an das Volk zu appellieren, um eine zufriedenstellende Organisation des Wahlrechts zu erreichen. Die Neuwahlen sind auf den 10., die Stichwahlen auf den 24. April festgesetzt. Die Eröffnung der neuen Session erfolgt am 16. Mai.

* Aus **Madrid** wird dem „Kl. Journal“ berichtet: Bei einer Prozession, die gestern in La Coruna, der Hauptstadt der Provinz Galizien stattfand, gab ein Individuum namens Vasquez unter dem Rufe: „Es lebe die Anarchie“ Pistolenschüsse auf die in der Prozession getragenen Christus- und Madonnenbilder ab. Die erregte Menge wollte Vasquez lynchen, doch gelang es der Polizei, die den Attentäter sofort verhaftete, ihn davor zu schützen und ins Gewahrsam abzuführen.

* Die eingeborenen Muhamedaner der Philippineninsel Mindano griffen die Spanier bei Pantar an. 200 Eingeborene sollen getödtet sein. Die Spanier hatten einen Toten und mehrere Verwundete.

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

†† **Berlin**, Mittwoch, 21. März. Der „Voss. Ztg.“ wird mitgeteilt, daß die Vorlage über den Sonntagsunterricht in Fortbildungsschulen bis zum Jahre 1896 zurückgelegt worden ist.

Die „Nat.-Ztg.“ bezeichnet die in einem gestrigen Leitartikel der „Vossischen Zeitung“ über Herrn v. Bennigsen gebrachte Nachricht über dessen Rücktritt und bevorstehenden langen Reisen als unbegründet. (Vgl. oben Berlin.)

)-(**Paris**, Mittwoch, 21. März. Das offizielle Journal veröffentlicht heute die Ernennung des Senators Boulanger zum Minister der Kolonien. Wie verlautet, soll das Ministerium rasch organisiert werden, da man für die Rückkehr des Generalgouverneurs von Indochina de Lanessan demselben einen Minister mit ausgedehnten Vollmachten gegenüberstellen will. Die Amtsführung de Lanessans soll einer eingehenden Prüfung unterzogen werden.

):(**Paris**, Mittwoch, 21. März. Die Epidemie der Wasserpocken greift um sich, so daß gestern das Gesundheitskomité zusammengetreten ist, um sofortige Maßregeln gegen die Ausbreitung der Epidemie zu beraten.

÷ **Paris**, Mittwoch, 21. März. Der Hauptführer der 22 fremden Anarchisten, welche gestern abend in der Roquettestraße verhaftet wurden, ist ein gewisser Ferdinand Zickert von deutscher Herkunft und spricht fast sämtliche europäischen Sprachen. Bei demselben wurden eine Menge Droh- und andere Briefe vorgefunden, woraus hervorgeht, daß eine internationale Bande besteht, die in den Departements Erpressungen verübte. Man entdeckte eine förmliche Fabrik von falschen Papieren, Pässen, Zeugnissen und Diplomen. Die Verhafteten gehören den verschiedensten Nationalitäten an.

± **Turin**, Mittwoch, 21. März. **Kossuth** ist gestern abend 11 Uhr gestorben.

[] **Rom**, Mittwoch, 21. März. Der berüchtigte Bandit Castelli wurde gestern von Gendarmen umringt und aufgefordert, sich zu ergeben. Anstatt dessen gab er einen Schuß auf die Gendarmen ab und wurde alsdann selbst niedergeschossen.

— Aus Spanien wird die Verhaftung des Briganten Sincerita gemeldet, so daß die ganze Gegend Andalusiens jetzt ruhig ist.

± **Venedig**, Mittwoch, 21. März. Zwischen den Regierungen von Italien, Deutschland und Frankreich finden Verhandlungen statt wegen Herstellung einer direkten Telegraphenverbindung zwischen Mailand, Berlin und Paris behufs Verhinderung tendenziöser telegraphischer Börsennachrichten.

[] **Madrid**, Mittwoch, 21. März. Nach den letzten offiziellen Berichten ist es der Gendarmerie gelungen, die ganze Gegend von Andalusien von den Räuberbanden zu befreien. Das Zutrauen der Bevölkerung kehrt zurück; eine große Zahl Fremder sind für die Karwoche in Sevilla eingetroffen.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

vom 20. März.

Herr Oberbürgermeister Lindemann eröffnet um 6 Uhr 20 Min. die Sitzung, zu welcher die Herren Dr. Poensgen, Schulte, Stein, Rüsch, Dr. Matthias, Sohl und Erbslöh wegen Verhinderung nicht erschienen sind.

Als erster Punkt der Tagesordnung steht der Etat der Kunstgewerbeschule für 1895/96 zur Beratung. Herr Oberbürgermeister Lindemann erklärt, weshalb schon heute dieser Etat festgestellt werden müsse. Der Staat trage die Hälfte der Kosten für diese Lehranstalt und verlange am 1. April des dem Etatsjahre vorangehenden Jahres die Vorlage desselben. Der Staatszuschuß und der Zuschuß aus der Stadtkasse sind für 1895/96 unter Einnahme um je 310 M. höher veranschlagt wie im Vorjahre, in dem nur 3085 M. in Aussicht genommen waren. Es entspricht dies dem Anschlage im Etat für 1893/94, in welchem ebenfalls 3650 M. vorgesehen waren. In Einnahme und Ausgabe schließt der Etat für 1895/96 mit 56500 M. gegen 55870 M. für 1894/95 ab. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigt den Etat unter der Bedingung, daß der Staat den mit 20000 M. vorgesehenen Zuschuß bewilligt.

Sodann liegt der Bauentwurf für eine an der Oberstraße zu errichtende Volksschule zur Genehmigung vor. Wie Herr Oberbürgermeister Lindemann ausführt, wird die Schule etwas größer werden, wie die sonstigen Volksschulen, für welche bei 14 Klassenzimmern gewöhnlich insgesamt 18 Räume in Aussicht genommen werden. Da in der Volksschule an der Oberstraße noch 2 Klassen der Friedrichsschule untergebracht werden sollen, so sind in dem Entwurf für diese Volksschule 21 Klassenzimmer vorgesehen. Die Kosten belaufen sich auf 171500 M., über deren Deckung sich Entschluß vorbehalten wird. Herr Baurat Peiffhoven bemerkt, daß das Gebäude ähnlich wie die an der Bongard- und Kronprinzenstraße hergestellt wird. Nach einem neuen Systeme sollen statt der Holzträger eiserne Träger Verwendung finden, weil bei der kurzen Herstellungsfrist (1. April 1895) die Befürchtung nahe liegt, daß Schwamm sich in dem Gebäude bilden könnte. Die Kosten stellen sich infolge dessen 4000 M. höher Der Entwurf wird angenommen.

Die Genehmigung der Bauskizze für ein an der Sternwarte zu errichtendes Wohngebäude wird in die geheime Sitzung verlegt.

Es folgt ferner die Feststellung des Fluchtlinienplanes für den Bezirk zwischen der Sultbertusstr., der Himmelgeisterstr., dem Stoffeler Damm und der Försterstraße nach dem Plane vom 15. November v. J. Referent Herr Beig. Feistel hebt hervor, es sei, wie bei allen neuen Bebauungsplänen, ein recht weites Bebauungsnetz gezogen, um der Zukunft nicht vorzugreifen, auch ein freier Platz sei vorgesehen, der an Größe dem Kirchplatz nicht nachstehe. Herr Stadtv. Dreher äußert sich gegen die mit 15 Meter Breite vorgesehenen Straßenanlagen, man möge für die neuen Straßen doch wenigstens 20 Meter Breite ansetzen; die engen Straßenanlagen entwerteten die an denselben liegenden Grundstücke. Herr Stadtv. Fusbahn erwidert, daß die Straßenanlagen von 15 Meter Breite nur Parallelstraßen der Hauptverkehrsstraßen seien, man müsse auch Straßen für Einfamilienhäuser vorsehen. Der Fluchtlinienplan wird nach dem vorliegenden Entwurf angenommen.

Beim Tiefbauetat (93 94) sind, wie Herr Beigeordneter Feistel berichtet, einzelne Ueberschreitungen vorgekommen. So ist der Titel für Unterhaltung und Reinigung des Straßenpflasters um 1000 M, der Titel für Straßenschilder um 600 M. überschritten worden. Die erforderliche Summe wird genehmigt.

Auch die Vorlage betr. Herstellung eines Mosaiktrottoirs an dem Vorplatze des Hauptbahnhofes, dem westlichen Teile des Wilhelmsplatzes, welches 2500 M. kosten wird, findet die Billigung der Stadtverordnetenversammlung.

Ferner werden 2 Plätze zur Aufstellung von Trinkhallen an der Ellerstraße und an der Bachstraße an die Firma Dr. Evers u. Co. für 365 M. jährlich vermietet. Herr Beig. Feistel betont anläßlich der großen Anzahl von einlaufenden Gesuchen auf Errichtung von Trinkhallen, daß nach Bewilligung der Trinkhalle im Hofgarten vorläufig durchaus kein Bedürfnis für Errichtung von Trinkhallen mehr vorliege.

Nach dem Referate des Herrn. Beigeordn. Dr. Marx über den weiteren Ausbau der neuen Gasanstalt hat sich der Gasverbrauch, der vor einiger Zeit durch den Uebergang von verschiedenen Konsumenten zum elektrischen Licht, dann durch Einführung der Sonntagsruhe und schließlich durch die Einführung der mitteleuropäischen Zeit eine starke Abnahme erfahren hatte, durch die Zunahme des Verbrauches an Heiz- und Kochgas, welche 33 pCt. beträgt, dermaßen gesteigert, daß ein weiterer Ausbau der neuen Gasanstalt zweckmäßig erscheint. Die bisherige Maximaltagesabgabe betrug rund 50000 Kbm., dieselbe kann sich aber bei anhaltender strenger Kälte im Dezember, in welchem Monate auch der stärkste Verbrauch an Leuchtgas stattfindet, bedeutend höher stellen und zwar auf 55000—60000 Kbm. in 24 Stunden. Diese Abgabe kann mit den bestehenden Einrichtungen nicht mehr geleistet werden.

Die Anlagekosten für die sämtlichen Erweiterungen, welche zur Vervollständigung der neuen Gasanstalt zunächst zur Ausführung kommen müssen, stellen sich für das Retortenhaus, von dem bis jetzt erst zwei Fünftel ausgeführt sind, auf 122000 Mark, für drei neue Ofenblöcke (zwei sind schon vorhanden) auf 251000 Mark, für Verdoppelung der vorhandenen Apparate auf 140000 Mark, für Errichtung eines neuen Massenschuppens auf 33500 Mark und für Anschüttungen, Pflaster, Eisenbahngeleise 2c. auf 33000 Mark, insgesamt also auf 579500 Mark. Diese Kosten sollen aus den Einnahmen der Gasanstalt eventuell aus dem Kredit bei der Sparkasse gedeckt werden Nach erfolgtem Ausbau ist die neue Gasanstalt im stande, 50000 Kubikmeter Gas pro Tag zu liefern. Während dieselbe bis jetzt als Nebenanstalt gearbeitet hat und der Hauptbetrieb noch immer mit der alten Gasanstalt stattfand, würde künftig der umgekehrte Fall eintreten und die neue Gasanstalt im ganzen Jahr durcharbeiten, während die alte nur aushülfsweise im Herbst und Winter in Betrieb sein brauchte. Zusammen würden die Anstalten dann 80000 Kubikmeter Gas täglich liefern können, mit welcher Einrichtung man noch für eine Reihe von Jahren auszukommen gedenkt. Nachdem Herr Stadtverordn. Böcking die Vorlage den Stadtverordneten zur Annahme empfohlen hatte, wurde dieselbe gebilligt.

Des weiteren wurde das Gesuch des Professors Forberg betreffend die Vervielfältigung des Oswald Achenbachschen Bildes „Villa Borghese“ genehmigt. Herrn Prof. Forberg wird das betreffende Bild von der städtischen Gemäldegalerie auf 3 Monate zur Anfertigung einer Radierung, welche wegen der Lichtverhältnisse in der städtischen Gemäldegalerie selbst sich nicht gut ausführen läßt, überlassen, derselbe hat die Versicherungskosten für diese Zeitdauer zu tragen. Herr Oberbürgermeister Lindemann bemerkt, daß der Verwaltungsrat der Kunsthalle ausnahmsweise seine Genehmigung hierzu erteilt hat.

Herr Beigeordneter Beckers teilt sodann mit, daß die Begräbniskasse eine Einnahme von 151172 Mk. und eine Ausgabe von 130880 Mk. aufzuweisen hat, es bleibt mithin ein Bestand von 20292 Mk. Die Rechnungsablage wird anerkannt.

Als Repräsentant für den Deichverband Düsseldorf-Hamm Vollmerswerth wird Herr Stadtbaurat Frings auf weitere 6 Jahre gewählt. Für den V. und VIII. Bezirk werden die bisherigen Schiedsmänner wiedergewählt, für den VI. Bezirk erfolgt die Neuwahl eines Schiedsmannes und eines stellvertretenden Schiedsmannes.

Dem Verein zur Förderung reiner Hunderassen wird auf sein Ansuchen um Bewilligung einer Summe zur Beschaffung eines Ehrenpreises für die im April zu veranstaltende Ausstellung die Summe von 150 Mk. zuerkannt. Herr Stadtverordneter Berenbrok hielt es nicht für unbedenklich, derartigen Vereinen zu solchen Zwecken Geldsummen aus dem Stadtsäckel zu bewilligen, man müsse sich darauf gefaßt machen, daß andere ähnliche Vereine bei solchen Veranlassungen mit gleichen Forderungen an die Stadtverordneten-Versammlung in kürzester Zeit herantreten würden. Dagegen fand Herr Stadtverordneter Holl die Summe zu gering und bat dieselbe höher zu bemessen. Herr Stadtverordneter Pfeifer wies auf den Nutzen, den der rege Verkehr der Ausstellungstage der Stadt bringen würde, hin und empfahl von diesem Gesichtspunkte aus, den Antrag zu genehmigen.

Die sonstigen Punkte der Tagesordnung entfielen in die geheime Sitzung, welche der öffentlichen folgte.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 21. März.

* **Karfreitag ist kein gesetzlicher Feiertag.** Das müssen wir heute nochmals wiederholen, weil ein hiesiges Anzeigenblatt das Gegenteil behauptet und zahlreiche Anfragen bei uns hervorgerufen hat. Ueber die gesetzlichen Feiertage in der Rheinprovinz trifft die Kabinetts-Ordre vom 5. Juli 1832 und über die gesetzlichen Feiertage der katholischen Kirche die Kabinetts-Ordre vom 7. Februar 1837 Bestimmungen. In letzteren werden die Feiertage namentlich aufgeführt, der Karfreitag fehlt in dem Verzeichnisse. Am Karfreitag sollen jedoch nach genannter Kabinetts-Ordre und der Regierungsverfügung vom 14. Dezember 1853 alle Amtsgeschäfte ruhen. Ein gesetzlicher Feiertag, an dem aller gewerbliche Verkehr ruhen muß, ist er also nicht. Es dürfen also am Karfreitag den ganzen Tag die Geschäfte geöffnet sein, ohne jede Beschränkung, auch von 9—11 Uhr vormittags. Dagegen darf am 1. Ostertag nichts verkauft werden; für den 2. Ostertag treten die gewöhnlichen Bestimmungen für die Sonntage ein, wonach der Verkehr in den offenen Verkaufsläden von 7—9 und von 11—2 Uhr gestattet ist.

* Rittmeister von Langen vom Ulanen-Regiment Nr. 5 ist unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 16. Kavallerie-Brigade zum Escadrons-Chef ernannt, — Rittmeister von Blücher à la suite des Husaren-Regiments Nr. 11, mit Pension als Major der Abschied bewilligt. — Frhr. v. d. Busche-Ippenburg, Major und Bataillons-Kommandeur, unter Stellung zur Disposition mit Pension zum Kommandeur des Landwehr-Bezirks Neuß ernannt. — Dem Maler O. Jernberg, hierselbst, ist vom Prinzregenten von Bayern der Königl. Verdienstorden vom hl. Michael 4. Klasse verliehen worden.

o-o **Stadttheater.** Düsseldorf, 20. März. In der heutigen zweiten Freischützvorstellung übernahm Fräulein Elisabeth Klein für Fräulein Bertha Klein, welche wegen einer plötzlichen Repertoiränderung in Wiesbaden nicht gastieren konnte, die Partie der Agathe und führte sie gesanglich mit aller Sicherheit durch. Ihr Hauptangenmerk hatte sie indessen mehrfach auf die Größe des Tones gerichtet, so daß das gedankenvoll Innige in dem Wesen der Agathe nicht zur erwünschten Geltung kam Auch das Aennchen von Fräulein Saarmann ging in dem Bestreben der Belebung der Situation durch Heiterkeit über das unbewußt Unbefangene etwas hinaus. So fehlte es denn an der angenehm berührenden, wohlthuenden Wärme, die vorwiegend vorherrschen soll, auch den übrigen Beteiligten wollte oder konnte es nicht gelingen, sie in die Vorstellung hineinzubringen. Das Orchester hätte wohl hier und da nachhelfen können, aber es kam ebenfalls kaum zu einem Versuche dazu. Da die Kräfte und Mittel wohl vorhanden sind, so wird es der dritten Vorstellung wohl vorbehalten sein, Webers Romantik in allen Teilen gerecht zu werden. — Die Wolfsschluchtsscene wird dann notwendiger Weise auch anders arrangiert werden müssen, heute wirkte der Spuk gar nicht, noch weniger als in der ersten Vorstellung. Die früheren Bemerkungen bezüglich einiger kleinen scenischen Aenderungen mögen bei dieser Gelegenheit der Berücksichtigung empfohlen sein

]:[Heute Morgen kam ein sehr großes Floß den Rhein hinab, Eigentum des Herrn Beaury in Castel. Die Tannen, Eichen, Rund-Schnittlhölzer sind für Hochfeld und holländische Plätze bestimmt.

]:[Seit vorigem Jahre sind von der Polizei die berittenen Patrouillen eingerichtet, welche die Außengemeinden vom Gesindel befreien und den Dieben nachjagen. Gestern nachmittag gelang es einer solchen Patrouille bei Bilk einen frechen Dieb gleich nach der That abzufangen und das gestohlene Gut dem Eigentümer wieder zuzustellen.

]:[Der am Montag verhaftete Einbrecher Metzmacher wurde gestern mittag dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Er fand Gelegenheit, im Justizgebäude zu entkommen, allein man war ihm rasch auf den Fersen, auf dem Königsplatze wurde er gleich wieder eingefangen.

]:[Gestern mittag fiel auf der Grafenberger Chaussee ein Mann von einem Wagen und brach ein Bein. Der Fuhrmann ließ den Mann liegen und jagte davon. Später erbarmten sich mehrere Leute des Mannes und besorgten ein Fuhrwerk, so daß er ins Krankenhaus kam.

]:[Ein junger Mann, der am Montag etwas viel getrunken hatte, legte sich auf seinem Spaziergange an den Schwarzen Bergen zum Schlafen nieder. Sein Schlaf muß tief und fest gewesen sein, denn ein Dieb plünderte ihn aus, ohne daß er es merkte. Sogar der Ring wurde ihm vom Finger gestohlen.

]:[Es wurden gestern abermals drei Diebe verhaftet, so daß nun wohl bald alle Langfinger, die in Düsseldorf ihr Geschäft treiben, hinter Schloß und Riegel sitzen werden. Den verhafteten Dieben wurden bereits 10 Einbruchsdiebstähle nachgewiesen.

]:[Ein Kommis, der gestern morgen ausgeschickt wurde einen Wechsel über 150 Mark einzulösen, war gestern abend noch nicht zurück. Man fand ihn in der Nacht betrunken auf der Straße liegen. Er wurde für die Nacht im Polizeigewahrsam untergebracht, von dem Gelde hatte er schon einen bedeutenden Teil mit seinen Freunden verzecht.

* **Neuß**, 20. März. In geheimer Sitzung der gestrigen Stadtverordneten Versammlung wurde an Stelle des Herrn Franz Wehrhahn, dessen Mandatsniederlegung als Beigeordneter das Kollegium genehmigte, Herr Stadtverordneter Jägers mit 11 Stimmen gewählt. 5 Stimmen fielen auf Hrn. Stadtverordneten Better. Herr Bürgermeister Tilmann enthielt sich der Abstimmung.

* **Essen**, 17. März. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Staatsanwalts gegen das Urteil der Strafkammer des königl. Landgerichts Saarbrücken vom 21. November v. J., durch welches der Graf von der Schulenburg auf Haus Oest bei Kettwig von der Anklage der Beleidigung des Offiziercorps des sächsischen Garde-Reiter-Regiments zu Dresden freigesprochen war. Inkriminiert war bekanntlich die vom Herrn Grafen im letzten Reichstagswahlkampfe zur Abwehr der gegen ihn erhobenen persönlichen Angriffe gemachte Bemerkung: nach einer ihm von nahestehender Seite mitgeteilten Aeußerung eines Angehörigen des Regiments sei es gegen des letzteren Tradition, Katholiken zu Reserve-Offizieren zu befördern.

* **Köln**, 20. März. Herr Landgerichts-Direktor Reichensperger ist, wie wir der „Köln. Vztg.“ entnehmen, vom hl. Vater in Anerkennung seiner vielen Verdienste um das katholisch-kirchliche Leben, insbesondere um das katholische Vereinswesen (Vincenz-Verein, Afrika-Verein deutscher Katholiken) zum Kommandeur des St. Gregorius-Ordens ernannt worden. Se. Eminenz der Herr Kardinal-Erzbischof hat demselben persönlich das Diplom zu dieser Auszeichnung überreicht.

* **Köln**, 20. März. Durch das Verdikt des hiesigen Schwurgerichts vom 20. Januar d. J. wurde der wegen Raubmordes angeklagte Maurer Hermann Joseph Höck, begangen an dem Goldschicker Arnold Beckers, zum Tode verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte der Verteidiger beim Reichsgericht Revision eingelegt, weil der von ihm gestellte Antrag, an die Geschworenen eine Nebenfrage aus § 214, ob hier Totschlag oder Totschlag mit Ueberlegung vorliege, zu richten, vom Gerichtshofe abgelehnt worden war. Die Nebenfrage aus § 214 lautet: „Die Bejahung einer solchen Frage würde zum Ausdruck gebracht haben, daß der Angeklagte bei Begehung des Raubes, um ein demselben entgegenstehendes Hindernis zu beseitigen, einen Totschlag begangen habe. In diesem Falle hätte auf Zuchthaus nicht unter 10 Jahren oder auf lebenslängliches Zuchthaus erkannt werden müssen.“ Das Reichsgericht erkannte auf Aufhebung des Urteils und Zurückverweisung der Sache an das Schwurgericht.

— Nach dreitägiger Verhandlung wurde von der Strafkammer Dr. med. Halm aus Stommeln wegen Beleidigung eines Kollegen mit drei Monaten Gefängnis bestraft. Die Staatsanwalt hatte öffentliche Anklage erhoben, es wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt.

*§ **Köln**, 20. März. Zwei Freunde spazierten gestern in den späten Nachmittagstunden den Rhein entlang, als einer der beiden plötzlich bis an den Rand der steilen Werftmauer lief und sich kopfüber in den Strom stürzte. Es hatte sich rasch eine große Anzahl Leute versammelt, aus deren Mitte heraus ein Schiffsknecht hinzutrat und beherzt ins Wasser sprang, um den bereits mit dem Tode ringenden unglücklichen Mann, der, wie sich später herausstellte, in einem Anfalle von Geistesumnachtung den Sprung ins Wasser ausführte, wieder aufs Trockene zu bringen. Man requirierte eine Droschke und brachte beide in die Stadt zurück, wo dem wackeren Retter von den gutsituierten Eltern des jungen Mannes eine reichliche Belohnung zuteil wurde.

* **Bonn**, 19. März. Ueber einen verwegenen Raubzug hatte das hiesige Schwurgericht zu urteilen. Am Abend des 1. Januar d. J. fuhren der Steinhauer Ferdinand Drosse, geboren zu Rhaunen a. d. Mosel, und der Bäcker Hubert Scholl aus Oberelvenich bei Euskirchen, beide schon mit Zuchthaus vorbestrafte Menschen, von Deutz nach Waldbröl, ausgerüstet mit Dietrichen, Brecheisen, Messern und Revolver. Ihre Fahrt galt dem Kaufmann Bertrams in Waldbröl, von dem sie erfahren hatten, daß er viel Geld im Hause verwahrte. Mittels einer Leiter stiegen sie vom Hofe in das Haus, überfielen den Bertrams im Bette, fesselten ihn und stießen ihm ein Tuch derart in den Mund, daß der Ueberfallene mehrere Zähne einbüßte. Sie raubten aus einem Pulte 13000 M. bares Geld, für 12000 M. Wechsel, sowie eine Kassette, welche Wertpapiere, Verschreibungen 2c. im Betrage von 92000 M. enthielt. Die Räuber glaubten den Kaufmann, der sich allein in den unteren Räumen befand und den sie noch der Vorsicht halber mit einem Riemen den Mund zugebunden hatten, unschädlich gemacht zu haben; indes gelang es dem Gefesselten, aus dem Bette bis ans Fenster zu kommen und den Nachtwächter aufmerksam zu machen. Sofort wurde die Verfolgung der Räuber aufgenommen. Sie wollten von Schladern nach Deutz zurückfahren. Die Kassette mit den 92000 M. Wertpapieren hatten sie unterwegs weggeworfen. Zu Eitorf wurden die Räuber schon im Eisenbahncoupé festgenommen. Sie waren heute geständig. Es wurde über dieselben das höchste zulässige Strafmaß, je 15 Jahre Zuchthaus verhängt.

* **Bonn**, 20. März. Heute traf die Kaiserin Friedrich zu mehrtägigem Aufenthalte hier ein. Die Kaiserin war in Köln von der Prinzessin Viktoria und dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe empfangen worden. Für die Herrschaften war ein Salonwagen dem Zuge angehängt, ebenso ein Wagen erster und zweiter Klasse für Gefolge und Dienerschaft. Zur Begrüßung war nur der Kommandeur des Husaren Regiments, Oberst von Winterfeld, erschienen. Der Bahnhofs-Perron war abgesperrt worden. Das zahlreich erschienene Publikum begrüßte die Kaiserin ehrfurchtsvoll. Ihre Majestät wird während ihres Verweilens hierselbst in der Villa Loeschigk wohnen, ihr Gefolge, Graf v. Seckendorf und Gräfin Brühl, haben Quartier im Hotel Royal genommen. („Deutsche Reichsztg.“)

— Auf der Endenicherstraße wurde ein 14 Monate altes Kind nachts im Schlafe von einer Ratte angefallen. Dieselbe hatte dem Kinde an einem Händchen das Fleisch bis auf den Knochen weggefressen.

* **Aus dem Rheingau**, 19. März. Als am Freitag Nachmittag ein Zug zwischen Lorch und Assmannshausen die Strecke durchfuhr, wo die Landstraße dicht neben der Bahn hergeht, scheute ein Pferd und sprang die Böschung hinab in den Rhein, den Wagen samt dem Fuhrmann mit sich in die Tiefe ziehend. Da ein Boot zur Hülfeleistung nicht in der Nähe war, ertranken Pferd und Fuhrmann. (K. Z.)

* **Oberwesel**, 20. März. Gestern Morgen 6½ Uhr ist das dem Hermann Schauenburg aus Mülheim a. d. Ruhr gehörige, zum großen Teil mit Borden beladene Schiff beim Umdrehen an den Jungfernfelsen am Roßstein auf Felsen gefahren und gesunken. Versichert ist das Schiff beim Rheinisch-Westfälischen Lloyd in M.-Gladbach, auch die ganze Ladung ist versichert. Unglücksfälle sind beim Schiffbruch nicht vorgekommen. — Die hiesige Liebfrauenkirche wird baldigst einer gründlichen Restauration unterzogen werden. (Kobl. Vlksztg.)

* **Trier**, 20. März. Bei einer Keller-Ausschachtung in der Friedrich Wilhelm-Straße entdeckte man ein römisches Mauerwerk aus Ziegelsteinen und Kalkstein. In dessen Nähe fand man mehrere kleine Münzen von Erz, ferner Nadeln, Knochen und außerdem ein Löffelchen aus Knochen und Bruchstücke von Thonwaren.

* **Paderborn**, 20. März. Der Gattenmörder Nuth ist heute Morgen hingerichtet worden.

---

* In Mannheim stürzte, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, der Kammersänger Max Alvary vom Hamburger Stadttheater bei der Hauptprobe für „Siegfried“ in die Bühnenversenkung und erlitt eine Muskelverzerrung des rechten Fußes, so daß er für längere Zeit nicht bühnenfähig ist.

* Braunschweig, 20. März. In der großen Dieweg'schen Papierfabrik Wendhausen bei Braunschweig flog ein Kessel in die Luft. Der Heizer wurde in Stücke gerissen, ein anderer Arbeiter schwer verletzt. Große Verwüstungen wurden angerichtet.

* Aus Danzig wird gemeldet: Beim Abgraben der Bastion Elisabeth wurden durch Einsturz sieben Arbeiter verschüttet; vier sind gerettet worden, einer ist tot, zwei sind schwer verletzt in das Lazarett geschafft worden.

* Ueber den bereits erwähnten Unglücksfall in Innsbruck berichtet die „Sef. Ztg“: Freitag Abend gegen 4 Uhr wurde auf dem vielbegangenen, zu den schönsten Innsbrucker Spaziergängen gehörenden Wege von hier über die Weiterburg nach Mühlau in der Nähe des letzteren Ortes der absolvierte 21 Jahre alte Oberrealschüler Otto Würtenberger, der Sohn eines hiesigen Zollbeamten, durch den elektrischen Strom getödtet. Den Weg kreuzt die vom Elektrizitätswerk oberhalb Mühlau nach Innsbruck oberirdisch geführte elektrische Leitung. An den gleichen Stangen ist auch, über dem elektrischen Leitungsdraht, der Telephondraht befestigt. Dieser war nun unter der Schneelast (seit Mittwoch Abend schneit es nämlich fast ohne Unterbrechung) zerrissen und die Stücke hingen, zugleich den elektrischen Leitungsdraht berührend, auf den Weg herab. Würtenberger, welcher mit einem Freunde, der Mediziner ist, dort spazieren ging, wollte den Draht vom Wege wegbringen und hob ihn auf, als er auch schon mit den Worten „Reiß mich los“ zurücktaumelte und niederstürzte. Sein Kollege befreite ihn mit dem Stocke, erhielt aber von dem zurückschnellenden Draht ebenfalls einen solchen Schlag, daß er auch bewußtlos niedersank. Nach einiger Zeit kam er wieder zu sich und rief um Hülfe. Sofort erschien der Wirt des benachbarten Gasthauses und etwas später ein Arzt, der aber nur noch den Tod Würtenbergers konstatieren konnte.

* Warum weinst du? Vor einigen Jahren fand bei dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika ein Gastmahl statt, zu welchem auch einige indianische Häuptlinge eingeladen waren. Einer der Rothäute bemerkte, daß sein bleichgesichtiger Nachbar sich zum Fleische eine ganz kleine Menge eines Breies nahm, der in einem zierlichen Gefässe vor ihm stand. Es war ein scharfer Senf. Der in dieser Beziehung unerfahrene Indianer meinte, die Speise müsse eine besondere Kostbarkeit sein und benutzte die Gelegenheit, sich recht ausgiebig mit ihr zu versorgen. Er verzehrte auf einmal einen großen Löffel voll davon, verspürte ein gewaltiges Brennen, verschluckte aber tapfer die schreckliche Speise, wobei er jedoch nicht verhindern konnte, daß ihm die Thränen in die Augen traten. Sein anderer Nachbar, auch eine Rothaut, fragte erstaunt: „Was weinst du denn?“ „Weil ich daran denke, daß heute vor acht Jahren mein Vater im Mississippi ertrunken ist,“ antwortete jener. Nach einiger Zeit nahm der andere Indianer eine ebenso große Menge Senfes zu sich, und nun war das Weinen an ihm. Da fragte spöttisch sein Genosse: „Und warum weinst denn du jetzt?“ „Weil ich mich darüber gräme, daß nicht auch du damals im Mississippi ertrunken bist,“ lautete die Antwort.

* Die Furcht vor dem Lebendigbegrabenwerden ist weitverbreitet. Häufig kommt der Arzt in die Lage, seinem verstorbenen Patienten „die Pulsader zu öffnen“, weil es dessen letzter Wunsch war. Das Fälle von Scheintod vorkommen können, die unerkannt bleiben, gilt den meisten Menschen als eine ausgemachte Sache und kein Jahr vergeht, ohne daß die Tagespresse, allerdings muß hinzugefügt werden, immer nur die sensationslüsterne Winkelpresse, zu berichten wüßte, daß da oder dort ein Scheintoter nur durch Zufall dem schrecklichen Schicksal entgangen sei, lebendig begraben zu werden. In derartigen Berichten werden die Oertlichkeiten nicht nur, an welchen so etwas vorgekommen sein soll, sondern auch die Personen, die zugegen waren, gewöhnlich so genau bezeichnet, daß niemand die Thatsachen zu bezweifeln wagt. So tauchte vor einigen Monaten, zuerst in schlesischen Zeitungen, die Geschichte von einer „Majorsgattin in Militsch“ auf, deren vermeintliche Leiche, weil die Her-

stellung der Gruft sich verzögert hatte, über die gewöhnliche Zeit hinaus im Sterbehause verblieb und die sich am vierten Tage aus dem Sarge erhob. Sie sei aus einem Starrkrampfe erwacht, trotzdem der Regimentsarzt nicht nur, sondern auch noch zwei andere Aerzte des Ortes sie für tot erklärt gehabt hätten. Die seitens einiger Aerzte bei dem beschuldigten Regimentsarzt und bei der Polizeiverwaltung in Militsch eingezogenen Erkundigungen ergaben, daß die Geschichte von Anfang bis zu Ende erlogen sei. Ihre Entstehung verdankte sie der harmlosen Thatsache, daß in Militsch die Gattin eines Lieutenants a. D. an Unterleibstyphus gestorben war, welche zu Lebzeiten öfters in Starrkrampf verfiel. Dem Wunsche der Dame gemäß wurde von den behandelnden Aerzten durch Eröffnung der Pulsader der eingetretene Tod konstatiert. Der Herausgeber der „Deutschen Medizinalzeitung" hat sich seit etwa 20 Jahren der Mühe unterzogen, allen ähnlichen Fällen, mochte nun erzählt werden, daß thatsächlich oder nur beinahe Leute lebendig begraben worden seien, auf den Grund zu gehen. Außer bei einem aus Frankreich gemeldeten Vorkommnis, über welches die an die Ortsbehörde gerichtete Anfrage unbeantwortet blieb, erwiesen sich die Zeitungsberichte jedesmal als aus der Luft gegriffen. Dasselbe Ergebnis hatten die nach der gleichen Richtung hin angestellten Erörterungen des Coburger Arztes Dr. Breitung, der sich namentlich die Aufgabe stellte, die seinerzeit in der Broschüre der Friederike Kempner veröffentlichten Fälle von Einsargung Scheintoter auf ihre Glaubwürdigkeit zu prüfen. Dr. Breitung hält angesichts des erzählten neuesten Falles in einer Zuschrift an die „Coburger Zeitung" seine schon 1886 aufgestellten Sätze aufrecht, welche dahin lauteten, daß, soweit die berichteten Vorkommnisse zurück verfolgt werden können, **kein Fall festgestellt ist, in welchem der Scheintod unerkannt geblieben**, oder gar ein Scheintoter begraben worden wäre, daß ferner diese Möglichkeit überhaupt unberechenbar gering und bei Zuziehung eines Arztes zur Leichenschau **gänzlich ausgeschlossen ist.**

Düsseldorf, 21. März. Rheinst. 2,55 — 0,18. Wind NO. Therm. + 2. Barom. 28—3.

Mannh., 20. Mrz.	3,08 — 0,07	Coblenz, 20. Mrz.	2,50 — 0,12
Mainz, 20. März.	1,07 — 0,08	Trier, 20. März.	1,20 — 0,20
Bingen, 20. Mrz.	1,77 — 0,10	Köln, 20. März.	2,70 — 0,18
Caub, 20. März.	1,96 — 0,10	Ruhrort, 20. Mrz.	2,40 — 0,20

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Köln, 20. März. Weizen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger alter M. 15,00—16,00 B., neuer 14,00—14,25 B. fremder 15,50—17,00 B.

Roggen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 12,25—13,00 B., fremder 14,00—16,00 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger M. 15,25—16,00 B,. fremder 14,75—16,00 B.

Landmarkt. Weizen M. 00,00, Roggen 11,75, Gerste 00,00, Hafer 00,00. Zufuhr: 0 Sack Weizen, 40 Sack Roggen, 00 Sack Gerste, 00 Sack Hafer. Heu M. 11,00—14,00, Roggenstroh 5,80, Weizenstroh 5,00 die 100 Kilo.

Köln, 20. März. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 500 Ochsen, verkauft 1. Sorte zu M. 68, 2. Sorte 63, 3. Sorte 57; 500 Kühe und Rinder, verkauft 1. Sorte zu M. 60, 2. 55, 3. 50; 35 Stiere, verkauft 1. Sorte zu M. 56, 2. 52, 3. 48; 530 Schweine, verkauft 1. Sorte zu M. 58, 2. 55, 3. 52 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft langsam, etwas Ueberstand.

Neuß, 20. März. (Telegr.) Weizen, kleiner 14,70, engl. Sorte 1. Qual. 14,20, 2. Qual. 13,70. Roggen, 1. Q. 12,00, 2. Qual. 11,00. Hafer 15,80. Raps 1. Qual. 00,00. 2. Qual. 00,00. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 60,—. Roggenstroh 28,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 47,00, Rüböl faßweise 48,50, Preßkuchen, 1000 Ko. 108,00. Kleien per 50 Kilo. 5,20.

Kursberichte.

Berlin, den 20. März.

Deutsche Fonds.

4% Reichsanleihe	107,70	3½% Preuß. Konsols	100,00
3½% Reichsanleihe	101,30	3% Preuß. Konsols	—
3% Reichsanleihe	87,50	3½ Consols neue	—
4% Deutsche R. A. neue	—		
4% Konsols preuß.	107,70		

Bank-Aktien.

Aachener Diskonto	113,30	Essener Kredit	129,80
Barmer Bankverein	114,10	Köln. Wechsler-Bank	96,80
Berg.-Märk. Bank	129,60	Nationalbk. f. Deutschl.	110,10
Berliner Handels-Ges.	138,40	Norddeutsche Bank	129,50
Berliner Intern. Bank	—	Preuß. Bodenkred.-Bk.	130,75
Darmstädter Bank	144,00	Oesterr. Kredit	227,50
Deutsche Bank	173,40	Reichsbank	155,10
Diskonto-Gesellschaft	192,50	Russ. Bank f. H.	—
Dresdener Bank	140,70	Schaaffhausen. Bankv.	118 50

Industrie-Papiere.

Arenberger Bergwerk	429,00	Herbrand Waggon	114,75
Allgem. Elektr.-Werke	165,75	Hibernia Bergwerk	128,70
Berzelius	126,75	Hugo	141,50
Bochumer Guß	139,00	Kölner Bergwerk	142,25
Concordia-Bergwerk	90,50	Königs- u. Laurahütte	134,25
Dannenbaum	97,25	König-Wilhelm St.-P.	168,00
Dortmunder Union	68,00	Phönix A	131,50
Düsseldorfer Chamotte	75,00	Rhein. Nassau Bergw.	66,00
Düsseldorfer Draht	52,30	Ravensb. Spinnerei	134,90
Düsseldorfer Waggon	143,00	Rheln. Westf. Industrie	93,50
Düsseld. Höfelbrauerei	131,50	Stollb. Zink-Aktien	39,00
Gschweiler Bergwerk	89,50	Stollb. Zink-Akt. St. P.	104,50
Gelsenkirchen Bergwerk	156 30	Trust Dynamit	135,50
Gerresheimer Glashütte	119,00	Westfälischer Draht	116,75
Harpener Bergbau	142,50	Wurmrevire	97,00

Gottesdienst für die drei letzten Tage der Karwoche.

Mittwoch, den 21. März. In St. Lambertus, nachmittags 5 Uhr Trauermetten, in St. Maximilian, 4 Uhr Betstunde, Dominikanerkirche, 4 Uhr Trauermetten.

Gründonnerstag, 22. März. In St. Andreas, morg. 9 Uhr Hochamt und Osterkommunion, nachmittags Betstunden, 5 bis 6 Uhr Lamentationen, 7 bis 8 Uhr Stationsgebet.

In St. Lambertus, morgens 9 Uhr Hochamt, 12 Uhr Betstunden für die Schulen, abends 7 Uhr Schlußandacht.

In St. Maximilian, von morgens 6 Uhr ab Betstunden und alle halbe Stunde Austeilung der hl. Kommunion, 9 Uhr feierl. Hochamt; nachmittags 4 Uhr Betstunde, um 7 Uhr Abend-Andacht.

Dominikanerkirche, morgens 8 Uhr feierliches Hochamt, abends 6 Uhr Trauermetten.

Klosterkirche der barmh. Schwestern vom hl. Kreuz, morgens 7 Uhr Hochamt, nachmittags 3 Uhr feierl. Andacht, abends 8 Uhr Sakramentsandacht und Lamentationen.

In St. Rochus, morgens 8 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr Andacht.

In der Maria-Himmelfahrts-Pfarrkirche Degerstraße, beginnt das Hochamt um 7¼ Uhr, abends ½8 Uhr Andacht.

Karfreitag, 23. März. In St. Andreas, morgens 9 Uhr Anfang des Gottesdienstes, nachmittags 1 bis 2 Uhr Betstunde für die Kinder, 5 bis 6 Uhr für die Marianische Kongregation, 6 bis 7 Uhr Rosenkranzandacht, Stationen, Prozession.

In St. Lambertus, morgens von 6 bis 9 Uhr Betstunden, 9 Uhr Anfang des Gottesdienstes, mittags 12 Uhr Betstunde für die Schulen, 7 Uhr abends feierl. Betstunde, 8 Uhr Predigt und Schlußandacht.

St Maximilian, morgens 6 Uhr Betstunde, 9 Uhr Trauerceremonien, die Passionspredigt nachmittags 3 Uhr, darnach die Prozession, 7 Uhr Abendandacht.

Dominikanerkirche, morgens 8 Uhr Beginn der Trauerceremonien, abends 6 Uhr Trauermetten, Predigt und Kreuzwegandacht.

Klosterkirche der Schwestern vom hl Kreuz, morgens 7 Uhr Beginn des Gottesdienstes, abends 8 Uhr Kreuzwegandacht, und Lamentationen, darnach Predigt.

In St. Rochus, morgens 9 Uhr Anfang des Gottesdienstes, abends 7 Uhr Predigt und Fastenandacht.

In der Maria-Himmelfahrts-Pfarrkirche Degerstraße, beginnt der Gottesdienst um 7¼ Uhr, abends 7 Uhr Andacht mit Predigt.

In allen Kirchen Kollekte für das hl. Grab in Jerusalem.

St. Anna-Garnisonkirche. Am hl. Karfreitag ist nachmittags 4 Uhr Andacht und Predigt.

Franziskaner Klosterkirche. Am Mittwoch, Donnerstag, Freitag beginnen die Metten um 4 Uhr nachmittags.

Am Gründonnerstag ist das feierliche Hochamt um 8 Uhr. Bis zur hl. Kommunion in derselben wird von 5½ Uhr an die hl. Kommunion ausgeteilt. Abends 7 Uhr ist Predigt u. Sakraments-Andacht.

Am Karfreitag beginnt der Gottesdienst um 8 Uhr; abends 7 Uhr Predigt und Kreuzweg-Andacht.

Am Karsamstag beginnen die Segnungen um 7 Uhr, das Hochamt gegen 8 Uhr.

Am 1. Ostertage wird in dieser Kirche keine hl. Kommunion ausgeteilt.

Von Ostern ab beginnt die Schulmesse für die Realgymnasiasten an Sonn- und Feiertagen wieder ¼ vor 8 und das Hochamt um 9 Uhr.

Kapelle zu Stoffeln. Am hl. Karfreitag morgens ½8 Uhr Betstunde; nachm. 5 Uhr Kreuzweg-Andacht u. gleich nachher Predigt.

Karsamstag, 24. März. In St. Andreas, morgen ½8 Uhr Beginn der hl. Weihen, 9 Uhr feierl Hochamt, nachmittags 4 Uhr Auferstehungsfeier.

In St. Lambertus, morgens ½8 Uhr Taufsegnung und Hochamt, nachmittags 4 Uhr Erhebung des hl. Kreuzes.

In St. Maximilian, Anfang der hl. Weihen morgens 7¼ Uhr, 9 Uhr Hochamt, nachmittags 4 Uhr Auferstehungsfeier.

Klosterkirche der barmh. Schwestern vom hl. Kreuz, morgens ½ 7 Uhr Anfang des Gottesdienstes, nachmittags keine Andacht.

Dominikanerkirche, morgens ½8 Uhr Beginn der Ceremonien, zum Schluß feierl. Hochamt.

St. Rochus, ½8 Uhr Anfang der Ceremonien, 9 Uhr Hochamt.

In der St. Maria-Himmelfahrts-Pfarrkirche Degerstraße, Anfang der Feier um 7¼ Uhr, das Hochamt gegen 8 Uhr.

✝

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 10¾ Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Witwe Johann Gassen,

Anna Maria, geb. **Samuel**,

zu sich zu nehmen. Dieselbe starb nach mehrwöchentlichem Leiden infolge eines organischen Herzfehlers, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente im Alter von 63 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, Coblenz, Trier, den 20. März 1894.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4½ Uhr vom Sterbehause Elisabethstrasse 66 aus statt, wozu alle, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen sein sollte, hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Marianische Kongregation junger Kaufleute und Künstler.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, Herrn

Joseph Fuchs

findet nicht, wie wir gestern irrtümlich angezeigt, am Donnerstag, den 22. d., nachmittags 2, **sondern um 3 Uhr vom Sterbehause Wehrhahn 32 aus statt.**

Der Vorstand.

Endgültig am 12. und 13. April c. Ziehung der

Freiburger Münsterbau-Geldlotterie, p. Los 3 M.

Hauptgewinne bar: 50000, 20000, 10000, 5000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. 215000 Mark Gewinne.

Rote Kreuzlotterie, Lose à 3 M., Ziehung am 18., 19. u. 20. April c.

Hauptgewinne bar: 50000, 20000, 15000, 10000, 5000, 2 à 2000, 5 à 1000 ꝛc. 170000 M.

Marienburger Geldlotterie, p. Los 3 M., Hauptgew. M. 90000.

Stettiner, Frankfurter u. Königsberger Pferde-Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.

Lose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft

Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.**, Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.



Elektromotorische Zahnhalsbänder

befördern bei den Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos. Echt bei

Christ. Bertram, gegr. 1848,

Hofl., Bolkerstr. 5 u. Schadowstr. 37. Man achte, bitte auf Firma und Haus-Nummer.

Bekanntmachung.

Die **Erd-, Maurer-, Pliester- und Werksteinarbeiten,** veranschlagt zu M. 44 921,48, sowie die **Lieferung der Blend- und Formsteine,** veranschlagt zu M. 6 935,05, für den weiteren Ausbau des Retortenhauses auf unserem Gaswerk Grafenberg sollen vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf unserm Bureau, Louisenstraße 63, zur Einsicht offen.

Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis zum **31. d. M.** bei uns einzureichen.

Düsseldorf, den 21. März 1894. 18

Direktion der Städtischen Gas-, Wasser- u. Elektricitätswerke.

Frischen Waldmeister,

neue Malta-Kartoffeln, französischen Kopfsalat, Radieschen,

Blut-Orangen,

Orangen, Feigen und Datteln

empfiehlt

F. J. Greiss

21 Haroldstrasse. Telephon 774.

Bekanntmachung der Handelskammer.

Die Zugangsliste über die Beiträge zu den Kosten der Handelskammer zu Düsseldorf für das 2. Halbjahr 1893/94 liegt vom 22. März dieses Jahres an während der folgenden 10 Tage zur Einsicht der Interessenten auf unserem Sekretariate offen.

Beschwerden darüber sind nach Ablauf dieser 10 Tage binnen zehntägiger Frist bei der Handelskammer anzubringen.

Düsseldorf, den 19. März 1894. **Die Handelskammer.**

Wehrhahn 34.  **Wehrhahn 34.**

Für die **Fasttage** empfehle in feinster Qualität:

Fr. Rheinsalm, Tarbutt, Seezungen, Zander, Schollen, Schellfisch, Kabeljau, leb. Rheinhecht, Karpfen, alle Sorten Brattische, süsse Bratbückinge, geweichten und gewalzten Stockfisch etc. etc.

Eduard Hendrichs,

34 Wehrhahn 34, **vis-à-vis Heinestrasse.**

Donnerstags Markt Kirchplatz.

Hochfeinen

Stangen-Spargel

feinste junge

Erbsen, Bohnen etc.

in allen Preislagen empfiehlt

F. J. Greiss

Haroldstrasse 21. **Telephon Nr. 774.**



Zu den bevorstehenden Fasttagen empfehle: **lebend frischen Schellfisch, Kabeljau, Seezungen, leb. Rhein-Aal, Karpfen, Schleien, Hechte, echten Rhein-Salm, frische Backfische, ferner süße Bratbückinge, gewässerten Stockfisch, Tittlinge, süßen Laberdan, gewalzten Stockfisch, Ia Sardellen, Sardinen, Rollmöpse ꝛc. ꝛc. Ia. alten Holländer Käse, echten Emmenthaler, Schweizer, Edamer, Rahmkäschen, sowie täglich frischen Kopfsalat, frische Gurken, Radieschen ꝛc. ꝛc. echte holl. Häringe, per Dutzend 60 Pfg.**

97 Oststr., **E. Funder,** Oststr. 97.

gegenüber der Kaiser Wilhelmstraße. 24

J. Hüllstrung & Co.,

Kohlen, Koaks u. Briketts,

gegründet 1860, Lager und Comptoir: **Berger Allee 7,**

Hauptvertrieb der Separations-Produkte der Zeche **„Herkules,"** halten sich in allen **besseren, nicht schwalchenden und steinfreien** Sorten dieser und anderer Zechen, für Haus- und Küchenbrand, gewöhnliche und Regulier-Oefen **jeden Systems,** Central-Feuerungs-Anlagen, **Bäckereien und Schmiedereien,** zu den billigsten Preisen bestens empfohlen. 877

Fernsprech-Anschluß Nr. 488. Fernsprech-Anschluß Nr. 488.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Heiraten.

Den 14. März. Commis Hrch. Lensch u. Hel. Schön, b. h. Den 16. Tagel. Herm. Jaegers u. Friederika Irmen, b. h. Polizei-Sergeant Frdr. Müller u. Minna Heuse, b. h. Stuckat. Ernst Schaber u. Josephina Klingen, b. h. Aufs. Jos. Schramm u. Adelh. Fischer, b. h. Den 17. Tagel. Jos. Bock u. Bertha Oesterwind, b. h. Kutscher Peter Kollbecher u. Gertr. Beuscheler, b. h. Tagel. Konr. Link u. Julie Erlewein, b. h. Metzg. Adam Schotten u. Bernhard. Langberg, b. h. Fabrikarb. Peter Versie u. Bernhard. Meyer, b. h. Kaufmann Karl Jammers u. Bertha Laurent, e. Wald, l. h.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register wurde heute unter Nr. 383 woselbst vermerkt steht die Firma **„J. Salomon"** hier und als deren Inhaber der Kaufmann u. Optiker **Jakob Salomon** hierselbst folgendes eingetragen: Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Optiker u. Kaufmann **Richard Salomon zu Düsseldorf** übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. Die Firma ist nunmehr unter Nr. 3367 des Firmen-Registers eingetragen worden.

Düsseldorf, den 16. März 1894.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register wurde heute unter Nr. 3368 eingetragen die Firma **„Josef Bastin Nachf. Inh. G. Weber"** mit dem Sitze in Düsseldorf und als deren Inhaber der Kaufm. **Gustav Weber** hierselbst.

Düsseldorf, den 16. März 1894.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Unter Nr 2852 unseres Firmen-Registers, woselbst vermerkt steht die Firma **„Jos. Sturm** hier" und als deren Inhaber der Inhaber einer Branntweinbrennerei und Destillerie **Joseph Sturm** zu Düsseldorf, wurde heute Folgendes eingetragen:

Der Inhaber der Firma ist am 13. Juli 1893 gestorben. Das Handelsgeschäft ist demnächst durch Vertrag vom 8. August 1893 auf den Kaufmann und Brennereibesitzer **Joseph Sturm** zu Eller übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma **„Jos. Sturm** hier" fortsetzt.

Diese Firma ist heute unter Nr. 3365 des Firmen-Registers eingetragen worden.

Düsseldorf, den 16. März 1894.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 1347 unseres Gesellschafts-Registers, woselbst vermerkt steht die offene Handelsgesellschaft in Firma **„Robert Schmitz & Heidelberg"** hier, wurde heute Folgendes eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der Kaufmann **Alexander Carl August Heidelberg** zu Düsseldorf hat das Handelsgeschäft mit allen Activis und Passivis übernommen und setzt dasselbe unter unveränderter Firma fort.

Die Firma wurde heute unter Nr. 3366 des Firmen-Registers eingetragen.

Düsseldorf, den 16. März 1894.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register wurde heute unter Nr. 1563 woselbst eingetragen steht die offene Handelsgesellschaft in Firma **„F. Funke & Meurer"** hier Folgendes eingetragen:

„Die Handelsgesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst und die Firma erloschen."

Düsseldorf, den 16. März 1894.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem auf den Antrag des Herrn Gustav Gockel, hierselbst, betreffend Einziehung der bei der Markenstraße, zwischen den Parzellen $17^{11}/_{91}$ und $14^{25}/_{91}$ (Flur XIV) liegenden Strecke des öffentlichen, vom Treffpunkte der Marken- mit der Hildenerstraße in nördlicher Richtung abführenden Weges als öffentlicher Weg, Einsprüche nicht erhoben worden sind, ist der betreffenden Wegestrecke die Eigenschaft als öffentlicher Weg auf Grund des § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes genommen worden.

Düsseldorf, den 15. März 1894.

Die Wegepolizei-Behörde.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: gez. **Feistel.**

Ohligs. St.-Jos. bittet um Glocken u. Orgel. Pfr. **Jos. Joesten.**

Ein tüchtiges properes 25

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Näh. in der Exped. d. Blattes.

3600 Mark

zum 1. Mai od. Juni vom Selbstdarleiher auf ländl. Besitzung gegen mehrf. Sicherh. zur 1. Stelle ges. Off. u. X. Y. 644 a. d. Exp. d Bl.

Magnum bonum,

sowie rauhschalige rote Pflanz- und Kochkartoffeln preiswert zu verkaufen bei

Johann Müller,

30 **Oberbilk**, Karlshof.

Einzelne Paare von

Gummischuhen,

nur Ia. englische und russische Ware, sowie Gummisohlen verkaufen wir zu Grossisten-Preisen.

H. de Bruyn & Cie.,

Gross-Handlung in Gummiwaren, 386

Charlottenstraße 61.

Bernhard Schmitz I,

Gerichts-Taxator und Auktionator,

Wehrhahn 5.

Unübertrefflich sind

M. Schreiber's 888

Briloner Pfeifen,

per Stück 1,20, 6 Stück zu 6 M. Illustr. Preiskurant gratis u. franko.

M. Schreiber,

Kaiserl. Königl. Hofl., **Düsseldorf.**

Olivenöl-Seifen-Fabrik

gegr. **Robert Dahl,** Fernspr. 1835, 121,

Verkaufsstelle: **Bergerstr. 19,** empfiehlt ihre chem. gar. reinen **Olivenoel-Seifen.**

Gefl. Aufträge per Post u. Fernspr. werden sofort ausgeführt. 377

Marienschule,

katholische höhere Töchterschule zu Düsseldorf, Alexanderstraße 1.

Die **Marienschule** ist eine von den Katholiken der Stadt Düsseldorf gegründete Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt. Dieselbe wirkt seit 14 Jahren in katholischem Geiste; sie umfaßt 10 Klassen mit je einjährigem Kursus.

Das **Schuljahr** beginnt **Dienstag, den 10. April. Anmeldungen** neu eintretender Schülerinnen nimmt die Vorsteherin Frl. **A. Diel** an allen Wochentagen nachmittags von 4—5 Uhr im Schullokale entgegen. Die Aufnahme-Prüfung findet **Montag, den 9. April,** von morgens **9 Uhr** an statt. 214

Das Kuratorium:

Ehrenmitglied: **Dr. Hermann Joseph Schmitz,** Weihbischof in Köln; **Meyer,** Landgerichtsrat, Vorsitzender; **Berenbrok,** Oberrentmeister, stellv. Vorsitzender; **Ferber,** Rendant; **Bewerunge,** Rentner; **Fritzen,** Landesrat a. D.; Geh. Ober-Regierungsrat **Dr. Klein,** Landes-Direktor; **Kribben,** Pfarrer und Dechant; **Lausberg,** Pfarrer.

Städtische höhere Knabenschule zu Königswinter. 816

Klassen mit und ohne Latein. Pensionen bei Lehrern. Auskunft durch den Rektor **Bedenbecker.**

Feldsieper's Pflanzennahrung.

Nach diesem Nährsalze gedeihen die Pflanzen üppig, gleichmäßig und entwickeln sich bald und schön. Nur zu haben bei 459

Rud. Feldsieper, Löwen-Drogerie,

7 Eckstraße. Fernsprecher 1013. **Eckstraße 7.**

Delikatessen-Handlung

in

Konserven-Fleischwaren,

italienische, franz. und Rheinweine,

engl. Bisquits, Chokolade,

Südfrüchte,

Lieferung von Schüsseln mit Aufschnitt etc.

936 von

81 Bismarckstr. Johann Nöcker, Bismarckstr. 81.

Eine wirklich großartige Auswahl in **Kinderkleidern, Tauf- u. Erstlingssachen, Kommunionartikeln** bietet die Firma **Jos. Bill,** Bergerstr. 2, u. empf. es sich für Jeden, sein. Bedarf bei gen. Firma zu decken.

Ich empfehle:

Mehl.

Feinstes Kaiserblütenmehl, . . . p. Pfd. 17 Pfg.
für 3 M. 18 Pfd.
Feinstes Kaiserauszugmehl . . . . „ 15 „
für 3 M. 21 Pfd.
(Dieses vorzügliche Mehl ist seiner großen Billigkeit wegen sehr zu empfehlen und nicht zu vergleichen mit den Sorten, die sehr oft fälschlich unter dem Namen „Kaisermehl" verkauft werden).
Feinstes Weizenvorschußmehl 00, schneeweiß, ausgezeichnetes Backmehl . „ 12 „
für 3 M. 27 Pfd.
Weizenvorschußmehl 0, gutbackend, „ 11 „
für 3 M. 30 Pfd.
Feines weißes Buchweizenmehl . . „ 12 „
Feinstes Buchweizenkaisermehl . . „ 17 „
Frische Hefe ist zu billigen Preisen stets vorrätig.
Backpulver nach Liebig . . . p. Pak. 10 „
Citronat . . . . . p. Pfd. 90 „
Orangeat . . . . . „ 80 „

Südfrüchte.

Korinthen, Cephalonia, ... p. Pfd. 19 Pfg.
bei 5 Pfd. 18 Pfg.
do. Provinzial . . . . „ 15 „
bei 5 Pfd. 14 Pfg.
Rosinen, extrafeine Eleme (ausgesuchte dicke) . . . . . „ 21 „
bei 5 Pfd. 20 Pfg.
do. extrafeine Sultaninnen, ganz helle, ausgesuchte Beeren . . „ 27 „
bei 5 Pfd. 26 Pfg.
do. feine Sultaninnen, helle Beeren „ 19 „
bei 5 Pfd. 18 Pfg.
Feigen, feinste italienische . . „ 19 „
bei 5 Pfd. 18 Pfg.
Datteln, prima . . . . . „ 23 „
bei 5 Pfd. 22 Pfg.

Aepfel u. Pflaumen.

Apfelringe, weiße gedämpfte . . . p. Pfd. 63 Pfg.
bei 5 Pfd. 61 Pfg.
Apfelschnitzen, ... „ 41 „
bei 5 Pfd. 40 Pfg.
Pflaumen, ff. Katharina, sehr große 70er „ 45 „
bei 5 Pfd. 42 Pfg.
do. feinste Katharina große 80er „ 31 „
bei 5 Pfd. 30 Pfg.
do. feinste Katharina große 90er „ 27 „
bei 5 Pfd. 26 Pfg.
do. feinste Katharina, große 100er „ 24 „
bei 5 Pfd. 23 Pfg.
do. 1893er Bosnische, 95 Stück auf 1 Pfund . . . . . „ 20 „
bei 5 Pfd. 19 Pfg.

Ferner:

Zucker.

Tafelwürfel (Langen'sche) . . . p. Pfd. 33 Pfg.
Kristallwürfel, do. . . . . „ 35 „
Kölner gemahl. Raffinade, grob . . „ 29 „
do. do. do. fein . . „ 29 „
do. ganze Brote . . . . „ 30½ „
do. Kristall-Brote . . . . „ 32 „

Ferner:

Tafelwürfel, norddeutsches Fabrikat . p. Pfd. 32 Pfg.
Kristallwürfel, „ „ „ 34 „

Kraut.

Rübenkraut, süß und dick, . . . p. Pfd. 10 Pfg.
bei 5 Pfd. 9 Pfg.
Apfelgelée, extrafein, süß, holländisches „ 34 „
bei 5 Pfd. 33 Pfg.
do. feines, versüßt, rheinisches, . „ 27 „
bei 5 Pfd. 26 Pfg.
do. feines, holländisches, säuerlich, „ 27 „
bei 5 Pfd. 26 Pfg.
Pflaumenkraut, vorzügliches, . . . „ 20 „
bei 5 Pfd. 19 Pfg.
Honig, neuer westfälischer Landhonig, . „ 50 „
bei 5 Pfd. 48 Pfg.

Kaffee-Surrogate.

Kneipp's Malz-Kaffee in ½ Pfd.-Pakete p. Pfd. 36 Pfg.
bei 5 Pfd. 35 Pfg.
Kathreiner's Malz-Kaffee, lose, . . „ 27 „
bei 5 Pfd. 26 Pfg.
Kornkaffee (Malzkaffee) in Paketen . . „ 22 „
bei 5 Pfd. 20 Pfg.
do. lose . . . . . „ 15 „
bei 5 Pfd. 14 Pfg.
Graupen, gebraunt . . . . . „ 12 „
bei 5 Pfd. 11 Pfg.
Cichorien, lose . . . . . „ 19 „
bei 5 Pfd. 18 Pfg.
Hauswalds Cichorien und viele andere Sorten Kaffee-Essenzen.
Sächsisches Rüböl . . . . . p. Ltr. 51 Pfg.
Bestes hiesiges . . . . . „ 49 „
Schweine-Schmalz, garantiert reines . „ 57 „
bei 5 Pfd. 55 Pfg.
Allerfeinstes westfälisches **Flomenschmalz** p. Pfd. 74 „
bei 5 Pfd. 73 Pfg.
Heringe, große holländische . . . . 2 Stück 7 „
per Dtzd. 38 Pfg., 100 Stück 3 M.
Stockfische . . . . . p. Pfd. 38 „
Nudeln, nur von den allerfeinsten Teigarten.

Tabak.

AB. **Böninger** . . . . . p. Pfd. 92 Pfg.
Oldenkott E. Zoort bei Abnahme eines ganzes Pfundes . . . . . „ 95 „
Pastorentabak (Emde) . . . . . „ 38 „

Sauerkraut, feinstes Mainzer.
2 Pfd. 13 Pfg.

Preißelbeeren per Pfd. 48 Pfg.

Margarine aus den ersten Fabriken.
Hochfeine **Süßrahm-Margarine** per Pfd. 78 Pfg.
Andere Sorten billiger.
Beste belesene **Pflanz-Dicke Bohnen** billigst.

Gustav Jürgens,

Burgplatz 18. Friedrichstr. 107.

Zweig-Geschäft:
Gerresheim, Bahn- u. Louisenstraßen-Ecke.

Obstbäume aller Art, stark, schön und preiswürdig.

Weißdornpflanzen zu Hecken,
extra stark, sofort Hecke bildend, keine Rutenstöcke erforderlich.

Echte Braunschweiger Riesenspargelpflanzen,
die beste und ergiebigste Sorte,
Zierbäume, Sträucher, immergrüne Pflanzen, Rosen,
und sonstige Artikel für Zier- und Nutzgärten empfiehlt die
Gartenbau-Anstalt von
Peter Fettweis in Nerdingen a. Rh.,
903 **Oberstraße 39.**

Schwarze Seide,

glatt und gemustert, nur Ia. Qualitäten,

in Resten und Coupons

von ½ bis 16 Meter,

für Besatz, Blousen und Kleider.

Preise unerreicht billig.

Frankenberg's

erstes

Spezial-Reste-Geschäft,

Graben- und Kasernenstrassen-Ecke.
Verkauf 1. Etage.

In guter Lage zwischen Güter- und Hauptbahnhof, in der Nähe der Pferdebahn:
Großes Laden-Lokal, 3 bezw. 4 Schaufenster;
großes Laden-Lokal, 2 Schaufenster, mit je 3 Wohnräume u. Zubehör.
Außerdem:
2 Wohnungen, je 5 Räume, 1. Etage 1 „ 2. „
für sich abgeschlossen, einschließlich Mansarden und Zubehör, billigst, sofort oder später 952

zu vermieten.
Näh. **Blumenstraße 14.**

Unterhaus und 1. Etage, 852
Uferstraße 48, zu vermieten.
Näheres Capellstraße 9.

---

5 Zimmer
zu vermieten und 1. Mai oder April anzutreten. 819
Hamm 227.



Umstände wegen beabsichtige ich mein in Erkrath gelegenes massiv gebautes 12

Haus,

enthalt. 12 Räume, insges. mit 2½ Morgen Garten, zu verk. Dasselbe ist zu jedem Geschäft geeignet. Gefl. Off. u. C. W. 642 an die Exped.

Anechte, Schweizer, Milchkutscher, Mädchen usw. stets zu verm. 16 Beckers Bureau, Neustr. 44.

Stadt-Theater.

Direktion Eugen Staegemann.
Mittwoch, den 21. März:
Fidelio.
Große Oper in 2 Aufzügen von L. van Beethoven.
Reg. O. Fiedler. Dir. J. Göllrich.
Leonore (Fidelio):
Martha Eichberger als Gast.
A. 7 U. Opern-Preise. E. 9¾ U.
Donnerstag, den 22. März:
Novität! Zum 3. Male! Novität!
Die Großstadtluft.
Lustspiel in 4 Aufzügen von O. Blumenthal u. G. Kadelburg.
Regie Emil Haas.
A. 7 U. Schauspiel-Preise. E. 9½ U.
Freitag, den 23. März:
Geschlossen.
Samstag, den 24. März:
Novität! Novität!
Der Talismann.
Dramatisches Märchen in 4 Aufz. von L. Fulda.
Regie Emil Haas.
A. 7 U. Schauspiel-Preise. E. 9¾ U.

Floragarten.

Donnerstag, 22. März 1894:
Kein Konzert.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Empfehle billigst: 11

Ia. Saat-Wicken,
Saat-Buchweizen,
Saat-Erbsen,
Saat-Lupinen
und Saat-Hafer.
Albert Schüler,
114 Thalstr. Thalstr. 114.





Die **Schirm-Fabrik**
von Wilhelm Berns,
Friedrichstraße 28c
empfiehlt ihre selbstverfertigten
Sonnen- und Regenschirme
für Damen, Herren und Kinder in Austria, Zanella, Gloria, Halb- und Ganzseide von den billigsten bis zu den hochelegantesten.
Ueberziehen von Schirmen von M. 1,60 an und höher.
Alle gangbaren Stoffe und Seide aus den ersten Fabriken, auch für Sonnen-Schirme halte stets auf Lager und kann jedes Gestell auf Wunsch innerhalb einer Stunde überzogen werden.
Reparaturen schnell und billig.
Streng reelle Bedienung.
Wilhelm Berns,
Friedrichstraße 28c. 661

Empfehle dem verehrl. Publikum meinen neuen 280 □-Ctm. großen
Desinfektions-Dampf- und Schwefel-Apparat
zur gefl. Benutzung. 794
Ferd. Jos. Malo, Steinstr. 19b.
Geschäfte und Polsterer erh. Rabatt.

Ch. Kriebel,
10 Benratherstraße 10.
Atelier für künstliche Zähne und Zahnoperationen.



Kanarien-Edelroller
vielfach hoch prämiirt.
versend. nach allerwärts g. Nachn. für M. 6—15 per St. unt. Garantie f. Wert und lebende Ankunft laut Preisliste.
821 **Ernst Kühnel, Copitz** (Elbe).

Die **produkt. ital. Legehühner**
kauft man gut und billig direkt von
M. Becker,
Geflügelhof,
Weidenau a. d. S. Man verl. Preisl.



Städtische Tonhalle Düsseldorf.

(Kaisersaal.)

Auf vielseitiges Verlangen
findet am
Mittwoch, den 21 März, abends 7½ Uhr und Freitag, 23. März (Karfreitag), abends 6½ Uhr
eine **neuheitige**

Aufführung der Passion

mit **sieben lebenden Bildern** von H. F. Müller, statt.
Ermässigungspreise: Sperrsitz M. 2,50, nummerierter Platz M. 1,50, Saal M 1, Galerie 50 Pfg.
Karten wie Textbücher sind abends an der Kasse und im Vorverkauf in den bekannten Niederlagen zu haben.
Das Komité.

Zur Kommunion

empfehle ich eine reichhaltige Auswahl in
Gebetbüchern von den einfachsten bis zu d. hocheleganten Einbänden. **Erzdiözesan-Gesang- und Gebetbücher** von M. 1,30 an und höher. **Gebetbücher** mit großer Schrift — **Venite adoremus etc.** Namen-Aufdruck gratis. **Große Auswahl in Rosenkränzen, Heiligenbildern** und **passende Kommunion-Geschenke.** **Billige Preise.**
C. Gayer, Hoflieferant,
Hohestrasse 2 am Karlsplatz.

M. H. Müller,
Hundsrücken 12a, an der Jesuitenkirche.
Tuchhandlung.
Beste und billigste Bezugsquelle für
Herren- u. Knaben-Garderobe,
fertig und nach Maass. 929
Kommunion-Anzüge
in grosser Auswahl.

Kath. Lehr. sucht f. s. 23j. Tochter, w. i. Haush. u. Schneid. erf. ist, Stelle als
Stütze der Hausfrau.
Eintritt nach Wunsch. Offert. u. M. H. 632 an die Exp. d. Bl. 857

Gebildeter junger Mann sucht für die Morgenstunden lohnende Beschäftigung. Off. u. Z. S. an die Fil.-Exp. Oststraße 76. 1000

Suche für meine Bäckerei einen
Lehrling.
987 **Thalstraße 62.**

Uhrmacher-Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, sucht
H. Rottländer, 995
147 Kölnerstraße 147.

Bäcker-Lehrling,
katholisch, sofort gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl. 883

Ein Junge von braven Eltern als
Bäcker-Lehrling 833
gesucht. **Klosterstraße 53.**

Knaben,
auch zurückgebliebene, finden gediegenes Unterkommen bei dem katholischen Rektor einer höheren Schule mit und ohne Latein in gesundester Gegend. Adresse in der Expedition ds. Blattes. 143

Zum baldigen Eintritt wird ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen in die kaufmännische
Lehre 25
gesucht. Schriftliche Anerbieten unter H. D. 645 an die Exp. d. Bl.

Schweißsäge-Arbeit
wird sauber ausgeschnitten
135 Steinstraße 34, Thoreing.

Schleuder-Honig,
garantiert rein, eigener Ernte, noch abzugeben. 823
Wewer,
Postverwalter, Gerresheim.

Neue solide gearbeitete
Möbel, wie **2 Kleiderschränke, 2 Glasschränke, 2 Waschkommoden, 2 Vertikows** und **Bettstelle** mit hohen Haupt, nebst **8 Stück Treppenpfosten, 5 buch. Doppelthüren** mit Zubehör, **500 Stück feinere buch.** und **eichene Treppensäulen** poliert, werden zu billigen Preisen abgegeben in der Schreinerei von **Anton Thanscheidt,** Düsseldorf, 985 Bilker Allee 223.

Aelteres Pferd
(Eisler) billig zu verkaufen.
841 **Oberstrasse 4.**

Eine gut erhalt. leichte Schlag- und lange 4
Karre,
Bohnenstangen und Mistbeeterde zu verkaufen. Näheres Derendorferstr. 53 oder 100.

Gut erhaltene
Brunnen-Pumpe
gesucht. Offerten mit Preisangabe u. P. H. 643 an die Exp. d. Bl.

Eine gut eingerichtete **Steindruckerei** ist wegen anderweitiger Beschäftigung sehr billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. 13



Uhren-Handlung
von 912
Ernst Leonhardt,
Klosterstr. 65, Ecke der Charlottenstr.

Lager in Taschenuhren, Regulateuren, Pendules, Schwarzwälder Uhren und allen anderen Sorten Wand-, Standuhren und Weckern.
Grosse Auswahl in goldenen, silbernen und Metall-Ketten.
Reparaturen prompt und unter Garantie.
Billige Preise.

Wein-Restaurant Bach,
Haroldstrasse 17, 118
Ecke Schwanenmarkt. Ecke Schwanenmarkt.

Mörtel- und Sandstein-Werk
Emil Woker,
Düsseldorf,
Fernsprecher Nr. 166a, Erkratherstraße 208.
(Patentrecht für den Reg.-Bez. Düsseldorf).

Weiss- und Wasserkalkmörtel,
sowohl für Mauer- wie Putzarbeiten wird kubikmeterweise an die Baustelle geliefert, ferner:

Trockenmörtel
in verschiedenen Mischungen: Cement und Sand; und Cement, Kalk und Sand in Säcken von 50 kg. Netto.

Sandsteine,
in der Güte und Bearbeitungsfähigkeit den natürlichen Sandsteinen gleichwertig, werden in Blöcken nach Angabe der Länge, Breite und Dicke **zu billigen Preisen** geliefert bis zur Grösse von 2,50 : 130 : 0,75 m.
Ebenso wird die Ausführung ganzer Façaden etc. übernommen.
Das Werk ist mit dem **15. März cr.** in Betrieb gekommen.
Hochachtend!
Emil Woker.
944

Besteck-Offerte
über Alfenide-Tafel- und Dessert-Bestecke
von
Aug. Ressing, Juwelier,
21 Schwanenmarkt. DÜSSELDORF, Schwanenmarkt 21.
Bestecke in Fäden und glatt, **genaues Silberfaçon,** mit 20, 40, 60 und 80 Gramm Silberauflage.
Für die richtige Stärke der auf jedem Stück angegebenen Silberauflage wird garantiert.

	20 Gr.	40 Gr.	60 Gr.	80 Gr.
12 Esslöffel oder Gabeln	12 —	16 75	20 —	24 —
12 Essmesser m. eingelöth. Henkelschen, Kling.	— —	19 —	21 50	25 50
12 Dessertlöffel oder Gabeln	— —	12 75	14 50	17 75
12 Dessertmesser m. eingel. Henkelschen, Kling.	— —	15 —	16 50	19 25
12 Thee- resp. Kaffeelöffel	6 50	8 25	10 —	12 50
1 Suppenlöffel (innen vergoldet 90 Pfg. mehr)	— —	5 —	6 75	8 —

Sämtliche Bestecke werden auch einzeln abgegeben.
Wiederversilberung abgenutzter Bestecke und sonstiger Gegenstände unter Garantie. 183

B. Simons & Cie., **Königs-Allee 17.**
Düsseldorf, den 20. März 1894.
Provisionsfreie Kurse für Umsätze von M. 1000 u. darüber.

Wir zahlen für Vista stempelfrei.		Wir geben kurze Ausschreibung.	
Paris, franz. Bankpl. u. Noten	80,30	Paris	81,10
Brüssel, belg. Bankpl. u. Noten	80,90	Brüssel, Antwerpen	81,10
London u. engl. Noten	20,41½	London	20,45½
Amsterdam u. holl. Noten	169,—	Amsterdam	169,40
Italien, Mailand	70,70	New-York	4,21
Italien, grosse Bankplätze	70,50	Wir erlassen, soweit, Vorrat,	
Schweiz	80,80	3½% Konsols à 101,70, 3% Konsols	
Napoleons	16,18	à 87,70, zahl. dageg. für 3½% 101,30,	
Sovereigns	20,35	für 3% 87,30. Alles spesenfrei.	

3½% und 4% Preuss. Centr. Bodenkredit-Obligationen erlassen wir zum Berliner Kurse spesenfrei.

Tuch
ganzwoll. dopp. breit . . . . . M. 4,40
„ engl. Muster elegant „ 7,50
streng reelle vorzügliche Stoffe
Aachener Tuchlager, Hohestr. 35.

Ein schwarzer 15
Teckel
mit brauner Abzeichnung zugelaufen, binnen drei Tagen gegen Einrückungsgebühr abzuholen bei
Wilhelm Langen in Rahm.